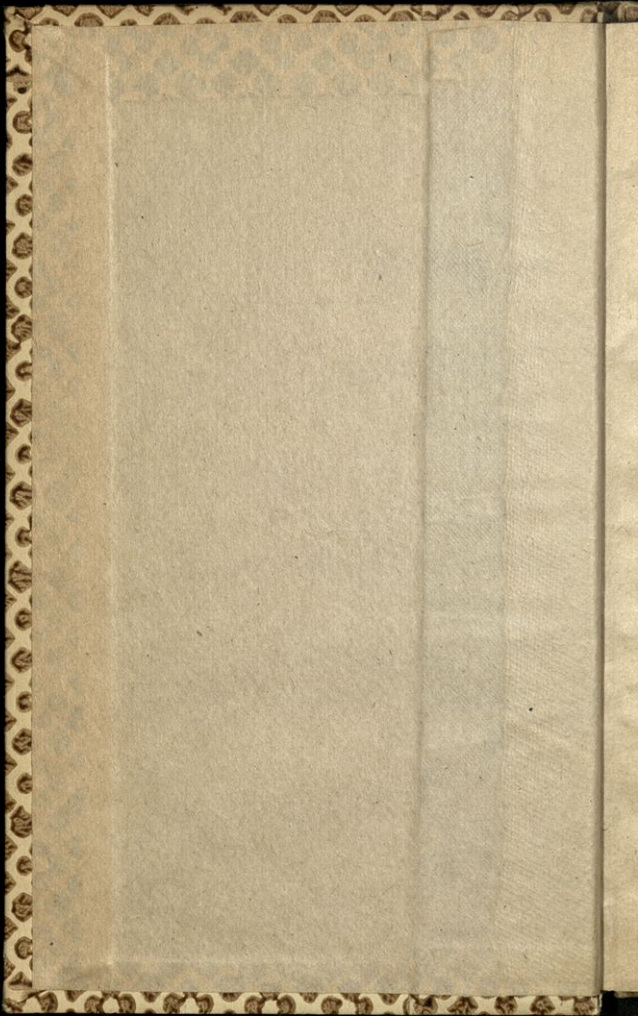


Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

175718



Lenj Valerij

In den öffentlichen Schulen sind nur die **vorgeschriebenen**, mit dem Stempel des Schulbücher-Verlages versehenen Bücher zu verwenden, auch dürfen diese Bücher nicht gegen **höhere als die auf dem Titelblatte angegebenen Preise** verkauft werden.

V' ozhitnih sholah se je le **sapovedanih** s shtempelnam saloge sholskih bukev sasnamvanih bukev poflushiti; tudi se ne smejo te bukve **drashji, kakor je v' pervim listu nasnanjeno**, prodajati.

Kleine

Erzählungen

zum

Gebrauche

für

Landschulen

in den

kaiserl. königl. Staaten.

4

Mit Seiner kaiserl. königl. apost. Majestät allergnädigster
Druckfreyheit.

Wien.

Im Verlage der k. k. Schulbücher = Verschleiß = Admini-
stration bey St. Anna in der Johannis = Gasse.

1847.

K r a t k e

P O V É S T I

s a

S H O L E

n a

D E S H E L I

v'

zef. kral. dershavah.

*Munda
Jožef.*



Vedno nesvčsane

9 Kr. S. D.

Svčsane v' Jedernat rob 13 Kr. S. D.

S' pregnadlivim perpušhenjam zefarške kralovške
apoštolske Svetlosti.

Na Dunaji.

V' salógi zef. kralj. bukvárnize sa šhólske bukve
per. sv. Ani v' Jánesovih ulizah.

1847.

175718

Kleine Erzählungen.

1. Hänschen bath die Mutter, daß sie ihn die Schule besuchen lasse. Die Mutter sagte: „Du bist noch ein Kind, und kannst nicht ruhig seyn; in der Schule mußt du ruhig sitzen, und immer Acht geben auf das, was der Herr Lehrer zeigt.“ Hänschen versprach, er wolle es thun. Das gefiel der Mutter. Sie kaufte ihm ein Täfelchen. Da freute sich Hänschen, daß er in die Schule gehen durfte.

2. Als Hänschen das erste Mahl in die Schule kam, gefiel es ihm recht wohl. Der Herr Schullehrer war so freundlich, und die Kinder waren alle so hübsch stille. Hänschen saß auch ganz ruhig, und merkte fleißig auf. Er lernte gleich das erste Mahl zwey Buchstaben kennen.

Als er nach Hause kam, zeigte er sie dem Vater und der Mutter auf dem Täfelchen. Sie freuten sich, und sagten: „Kind, wenn du noch mehr so lernest, so haben wir dich recht lieb.“



A. 87

2. 81

P 1255/1963

K r a t k e p o v é s t i.

1. Janshek je mater profil, de bi ga v' sholo hoditi pustili. Mati so rekli: „Ti si l'he otrok, ino ne moresh per miri biti; v' sholi je tréba tiho sedéti, ino na to pasko iméti, kar gospod vuzhenik kashejo.“ Janshek je to storiti oblubil. To se je materi dopadlo. Oni so mu tablizo kupili. Sdaj se je Janshek veselil, de je v' sholo hoditi smél.

2. Kedar je Janshek pervokrat v' sholo prishel, se mu je prav dobro dopadlo. Gospod vuzhenik so bili tako prijasni, ino otrozi vsi lepo per miri. Janshek je tudi prav pokojno sedel, ino svesto poslušal. Shé pervokrat se je navuzhil dvé zherki posnati.

Kedar je domú prishel, nji je na tablizi ozhétu ino materi pokasal. Ona sta se veselila, rekozh: „Otrok, ako se bolh she na dalej tako vuzhil, te bova prav rada iméla.“

Storiti ali vzhiniti. Janshek ali Ivanek
Shole ali shkola.

3. Röschen ging auch in die Schule. Sie setzte sich stille an ihren Ort, und legte die Hände ruhig vor sich. Sie schaute sich nicht um, hörte auch nichts von dem, was andere Kinder schwatzten. Sie sah bloß auf den Lehrer, und merkte auf das, was er sagte, oder an der Tafel zeigte. Wenn im Büchlein gelesen wurde, sah sie immer in selbes, wo sie darin wäre. Sobald der Lehrer sie bey dem Nahmen rief, konnte sie gleich fortfahren. Da lobte sie der Lehrer, daß sie so fleißig lernte. Er sagte es auch dem Herrn Pfarrer, damit sie etwas zu schenken bekäme.

4. Mathias war in der Schule ganz unruhig. Bald hatte er seine Hände unter der Bank, und spielte mit etwas; bald schlenkerte und rauschte er mit den Füßen: jetzt flüsterte er einem andern Knaben etwas ins Ohr, oder er sah sich um nach dem, was andere machten, und hörte, was sie schwatzten. Wenn ihn der Lehrer bey dem Lesen aufrief, wußte er nicht fort: oder wenn er ihn fragte, konnte er nicht antworten. Da sagte der Lehrer: „Mathias, du dauerst mich! Wenn du es so machest, so wirst du nichts lernen.“

5. Simon kam einmahl in die Schule, und erzählte etwas von einem Vogelneste, das er gefunden hatte. Die Kinder, die um ihn herum waren,

3. Rosika je tudi v' sholo hodila. Ona se je tiho na svojo mesto vsedla, ino roke mirno pred se položila. Ona se ni ogleđovala, tudi ní na to poslušala, kar so drugi otrozi shepetáli. Ona je samo na vuzhenika glédala, ino na to pasko imela, kar so oni pravili, ali na tabli kasali. Kedar se je v' bukvizah bralo, je skos v' nje gledala, kjer bi v' njih bila. Kako bersh so njo vuzhenik poklizali, je hitro vedila dalej brati. Tedaj so njo vuzhenik pohvalili, kér se je tako pridno vuzhila. Oni so to tudi gosposdu farmeshtu povédali, de bi kak dar dobila.

4. Matizhek je v' sholi zeló nemiren bil. Sdaj je imel svoje roke pod klopjo ino se je s' kakoi rezhjo igral; sdaj je s' nogami pahal ino ropotal; sdaj je kakimu drugimu otroku kaj na vuho shepetál, ali se na to ogledoval, kar so drugi délali, ino poslušal, kar so shepetáli. Kedar so ga vuzhenik per branji poklizali, ni vedel dalej; ali kedar so ga prashali, ni snal odgovoriti. Tedaj so vuzhenik rékli: Matizhek, ti se mi smilish! Zhe bosh tako délal, se nizhéfar ne bosh navuzhil.“

5. Shimon je enkrat v' sholo prishel, ino od ptizhjiga gnésda, ki ga je bil naj-

Ogledovati se ali osirati se. Bukvize ali knishize. Brati ali shteti. Kako bersh ali kako hitro. Matizhek ali Matjashkek. Prashati ali pitati.

horchten ihm zu. Als sie der Lehrer darauf befragte, konnte weder Simon, noch eines der anderen Kinder etwas antworten. Der Lehrer errieth gleich, wer daran Schuld war. Er sagte: „Simon! ich habe dich schon zweymahl ermahnet. Jetzt kann ich dich bey andern Kindern nicht mehr sitzen lassen. Setze dich neben hinaus auf jenen Stuhl.“ Wer nun in die Schule kam, sah ihn dort allein auf der Seite sitzen. Da schämte sich Simon.

W. W. W.

6. Wenn Röschen aus der Schule nach Hause kam, wußte sie ihren Ältern immer etwas aufzusagen, bald eine schöne Lehre, die sie vom Herrn Schullehrer gehört hatte, bald eine kleine Erzählung. Ein anderes Mal zeigte sie eine hübsche Schrift vor, oder eine Rechenaufgabe, die sie gemacht hatte. Öfters las sie eine Erzählung aus dem Schulbuche recht schön vor.

Dieses verursachte ihren Ältern viele Freude, sie erzeugten ihr auch viele Liebe dafür.

Elph.

7. Martin wurde einige Mal von seiner Mutter befraget, was er in der Schule gelernet habe. Sie merkte bald, daß der Knabe nichts kannte, und woran es fehle.

Sie sagte: „Martin du machst mir keine Freude! Aber warte, du wirst bald zu mir kommen,

shel, nekaj pravil. Otrozi okoli njega so ga poslušali. Kedar so nje vuzhenik potem vprashali, ni Shimon, ni en drug otrok kaj odgovoriti snal. Vuzhenik so hitro vganili, kdo je na tém kriv bil. Oni so rekli: Shimon! dvakrat sim te she opominul, sdaj te ne morem vezh pri drugih otrokih sedéti puštiti. Sedi le poleg vun na tisti stol.“ Kdor koli je sdaj v' sholo prishel, ga je vidil na strani samiga sedeti. Tedaj le je Shimon framoval.

6. Kedar je Rosika is shole domu prishla, je svojim starisham vselej is glave kar povédati védila, sdaj kak lep navuk, ktériga je od gospoda sholnika shlishala; sdaj kako kratko povést. Drugokrat je kako lépo pisanje pokasala, ali kak razhun, ktériga je napravila. Vezhkrat je kako povést is sholskih bukviz prav lepo naprejbrala.

To je starisham veliko veselje napravilo, sato pa so nji tudi mnogo lubésen skasali.

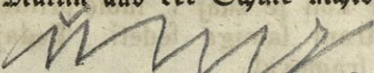
7. Mati so Martineke ene krati prashali, kaj bi se v' shóli bil navuzhil. Oni so kmalo sposnali, de fantizh nizh ni snal, ino kej de mu manka.

Oni so rekli: „Martinek, ti mi ne naredish veselja! Ali zhakaj, ti bosh skoro k’

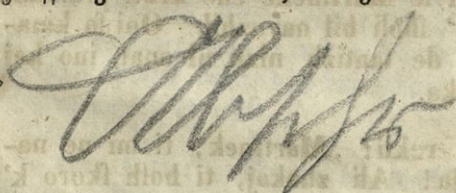
Sholnik ali shkolknik. Kmalo ali skoro.
Mankati ali menkati.

und mich um etwas bitten, dann will ich dir auch keine Freude machen.

Wenn er dann unter der Zeit um ein Brot, um einen Apfel, oder um so etwas bath, schlug sie es ihm ab. Sie erlaubte ihm auch nicht, mit andern Kindern zu spielen. „Wer nicht lernet,“ sagte sie, „darf auch nicht spielen.“ Das that sie alle Mal, so oft Martin aus der Schule nichts aufzusagen wußte.



8. Andreas kam oft zu spät in die Schule. Der Herr Schullehrer war immer schon mit einer oder der andern Lehre fertig, und konnte seinetwegen nicht von vorn anfangen. Also versäumte Andreas immer etwas. Dieses trug nun das ganze Jahr viel aus. Als die Prüfung war, bestand er nicht gut. Der Visitator schaute in dem Fleißverzeichnisse nach, worin der Lehrer alle Tage anmerket, wie die Kinder in die Schule kommen. Da sagte er vor Allen: „Sehet, liebe Leute! es ist kein Wunder, daß der Knabe nicht viel kann. Er ist, wie ich sehe, das Jahr hindurch bey fünfzig Mal zu spät gekommen. Da hat er gar Vieles versäumt.“



9. Veit blieb öfters gar aus der Schule weg. Seine Ältern ließen ihn das Haus hüten,

meni prishel, ino me sa kaj profil, tedaj tudi jes tebi ne bom veselja napravila.“

Zhe je potém sa kruh, sa jabelko, ali sa kar takiga profil, so mu odrekli. Tudi mu niso dovolili, s' drugimi otroki igrati. „Kdor se ne vuzhi,“ so rekli, „tudi ne smé igrati.“ To so oni vsakokrat storili, kolikorkrat Martinek is shole nizh ni povédati vedil.

8. Andrejzhek je dostikrat preposno v' sholo prishel. Gospod vuzhenik so vselej en ali drug navuk shé dokonzhali, ino niso mogli savólo njega od spredej sazheti. Tedaj je Andrejzhek vselej kaj samudil. To je skos zelo léto dosti sneslo. Kedar je shólarška skušnja bila, ni dobro obstal. Shólarški gospod obiskávez so preglédali sasnamstvo shólarške pridnosti, kamor vuzhenik vsak dén sasnamnjajo, kako pridno otrozi v' sholo pridejo. Tedaj so vprizho všéh rekli: „Glejte, lubi ludje! ni zhuda, de ta otrok dosti ne sna. On je, kakor tu vidim, v' leti okoli pétdesétkrat preposno prishel. S' tém je prav dosti samudil.“

9. Videk je vezhkrat zeló is shole ofstal. Njegovi starshi so ga domá pustili, de bi na

Jes ali jas, jest. Andrejzhek ali Andrahek. Dosti ali veliko, mnogo.

oder das Kind warten. Bald brauchten sie ihn, das Vieh auf die Weide zu treiben, oder auf das Feld etwas nachzutragen; bald zu Hause Rüben zu hacken, und andere dergleichen Kleinigkeiten zu besorgen. Oft ging der Knabe, wenn sie ihn auch in die Schule schickten, doch nicht dahin. Der Schullehrer fuhr indessen mit andern Kindern fort. Wenn nun Zeit wieder erschien, so zeigte es sich, daß er viel versäumt habe. Also kam er immer auf die letzte Bank, und weil er selbst merkte, daß er nicht so gut lernen konnte, wie andere Kinder, so verlor er vollends alle Lust.

10. Die Mutter wollte Röschen auch einige Tage zu Hause behalten, damit sie ihr bey den häuslichen Verrichtungen an die Hand ginge. Da wurde Röschen traurig, und fing fast zu weinen an. „Der Herr Schullehrer,“ sagte sie, „fährt indessen mit andern Kindern weiter fort: ich versäume, was er sie lehret, und bleibe zurück.“ Sie faßte die liebe Mutter bey der Hand, und sprach: Ich bitte, laßet mich gehen! Wenn ich aus der Schule komme, will ich euch gewiß recht fleißig helfen.“ Die Mutter antwortete ganz freundlich: „Ja mein Kind, geh nur! Weil du so gerne lernest, werde ich dich mit der Zeit auch besser brauchen können. Dann wirst du mir alles einbringen.“

dom pasil, ali déte varval. Sdaj so mu vka-
sali, shivino na pašho gnati, ali na pólje sa
drugimi kar neſti; sdaj domá rèpo lekati,
ino druge take male déla ofkerbeti. Doſti-
krat fantizh ni v' ſholo ſhel, zhe ſo ga tu-
di v' njo pollali. Sholnik ſo ſe tezhaf s'
drugimi otroki dalej vuzhili. Kedar ſe ja
Videk ſopet v' ſholi prikasal, je bilo po-
snati, de je bil veliko ſamudil. Tako je on
vſelej na ſadnjo klóp priſhel, ino kër je
ſam ſposnal, de ſe ne more tako dobro, ka-
kor drugi otrozi, vuzhiti, je zeló vſe veſelje
sgubil.

10. Mati ſo Rosiko tudi hoteli een dni
domá obdershati, de bi jim pri domazhih
opravilah pomágala. Na to je Rosika sha-
loſtna poſtala, ino ſe ſkoro jokati ſazhela.
„Goſpod vuzhenik,“ je rekla, „tezhaf druge
otroke dalej vuzhíjo: jes to ſamudim, kar
nje vuzhijo, ino ſaſtanem. Ona je lubo ma-
ter ſa roko prijela, rekózh: „Proſim vaſ,
puſtite me iti! Kedar is ſhole pridem, vam
ſa ref hozhem prav ſkerbno pomagati.“ Ma-
ti ſo prav perjasno odgovorili: „Moj otrok,
le idi! Kër ſe tako rada vuzhiſh, mi boſh
s' zhaſam k' vezhi pomózhi biti ſamogla.
Tedaj mi boſh vſe ſamujeno doſtavila.“

Dom ali hram, hiſha. Vkaſati ali velé-
ti, ſapovédati. Sopet ali ſpét, dru-
gozh.

11. Als Hänschen das Nahmenbüchlein bekam, gab er Acht, daß er es nicht verderbte. Er wusch sich vor der Schule fleißig die Hände. Er negte die Finger nicht mit Speichel, wenn er ein Blatt umschlagen wollte. Er zerkrümmte und zerrieb die Blätter nicht so, wie andere Kinder. Er bog niemahls die Ecke des Blattes um, die Seite anzumerken, sondern legte ein Merkzeichen von Papier hinein. Über ein Jahr, da schon alle Kinder ihre Büchlein zerrissen hatten, war das seinige noch wie neu. Der Herr Lehrer zeigte es bey der Prüfung öffentlich vor. Da sahen alle Leute auf Hänschen, und der Herr Visitator, der Herr Pfarrer und alle Leute lobten ihn.

12. Johann hatte in der Schule seinen Platz gleich hinter Philipp. Er war sonst ein guter Knabe. Aber als er anfang zu schreiben, war er ungeschickt. Er tunkte die Feder zu tief ein, und spritzte dann die Tinte, anstatt in das Tintenfaß, auf Philipps Rock aus. Der Schullehrer hatte doch vorher alle Kinder deswegen gewarnt. Als Philipp nach Hause kam, sah sein Vater die schwarzen Flecke. Er fragte seinen Sohn, wer in der Schule hinter ihm gefressen sey. Er wurde dann über Johann sehr ungehalten, und es fehlte nicht viel, daß er hingegangen wäre, um sich bey dessen Altern, oder bey dem Herrn Schullehrer zu beschweren. So hätte Johann großen Verdruß gehabt.

11. Kedar je Janshek abezédne buk-vize dobil, je palčko imel, de bi jih ne pogubil. On si je pred sholaj roke snashno vmil. On ni oflinil persta, kedar je v' buk vizah list oberniti hotel. On ni v' buk vah listov tako sgerbazhil, kakor drugi otrozi. On na listeh nikol ní konzov pervihal, de bi stran sasnamnjali: temuzh je snamenje is papira vmes poloshil. Zhres eno leto, kedar so shé vsi otrozi svoje bukvize bili ratergali, so njegove lhe kakor nove bile. Gospod vuzhenik so te knishize pri sholarški skushnji ozhitno naprej pokásali. Vsi ljudje so tedaj na Jansheka gledali, ino sholarški gospod obiskavez, gospod farmelhter ino vsi ljudje so ga hvalili.

12. Janes je v' sholi ravno sa Filipam sedel. On je fizer dober otrok bil. Ali kedar je pilati sazhel, je bil neroden. On je pero pregloboko namakal, ino potém tinto, namésto v' tintnik, na Filipovo sukno shkropil. Sholnik so shé poprej vse otroke opominjali. Kedar je Filip domú prishel, so njegov ozha zherne pike sagledali. Oni so svojiga fina prashali, kdo bi v' sholi sa njim sedel. Na to so se nad Janesam slo hudobovali, ino ni veliko menkalo, de bi se bili pertoshili k' njegovim starisham, ali

Knishize ali bukvize. Janes ali Joanes, Ivan. Neroden ali neprikladen. Pero ali pisèk. Tintnik ali tintnjak.

13. Fränzchen kam zur Mutter in den Garten gleich hinter dem Hause. Sie grub eifrig mit der Schaufel die Erde auf, um etwas hinein zu säen. Indem es schon hübsch warm war, so sumseten die Bienen recht stark. Das gefiel Fränzchen; er ging näher zum Bienenhause hin. Die Mutter rief ihm: „Bleib weg.“ Aber er wollte recht sehen, wie die Biendchen aus- und einflögen. Er blieb nur eine kleine Weile stehen. Jetzt that er auf einmahl einen lauten Schrey, und lief davon. Was war ihm? — Als ihm die Mutter den Stachel heraus nahm, sagte sie: Meinte ich es nicht gut mit dir, daß ich dich wegbleiben hieß?“

14. Die Kuh hatte gekalbet. Da ging Evchen mit der Mutter in den Stall, das Kälbchen zu sehen. Sie wollte gleich vor Freuden hingehen, um es mit der Hand zu streicheln. Die Mutter sagte: „Geh hinten weg!“ Kaum hatte sie das gesagt, so schlug die Kuh mit dem Fuße gewaltig aus. War es nicht gut, daß die Mutter Evchen gewarnt hatte? Sie hätte sonst können erschlagen werden. „Sieh,“ sagte die Mutter, „das Vieh versteht es nicht, daß du das Kälbchen lieb haben willst. Die Kuh wehret, damit du ihm nichts zu leid thust.“

k' gospodu vuzheniku. Tako bi bil Janes veliko samero imel.

13. Franzhek je v' vert ravno sa hramam k' materi prishel. Oni so pèrst s' lopatoj skerbno prekápali, de bi kaj vséjali. Kér je shé prezej toplo bilo, so pzhéle slo bernéle. To sé je Franzheku dopadlo; on je blishej pzhelnjaka shel. Mati so mu pravili: „Ne hódi tá!“ Ali on je hotel prav viditi, kako bi pzhéle vun ino noter létale. On je le kratek zhal postal. Sdaj je naglo na vel glaf sakrizhal, ino odbéshal. Kaj mu je bilo? — Kadar so mu mati shélo vunpotegnili, so rekli: „Kaj ti níšim dobró hotela, ki fim ti od dalezh oftati veléla?“

14. Krava je telila. Evika je s' materjoj shla v' shtalo teléta gledat. Ona je od velélja hotela prezej pristopiti, de bi ga s' rokoj pogládila. Mati so rekli: „Prozh vsadi?“ Komej so to isrekli, je krava silno s' nogoj berlnila. Ali ni dobro bilo, de so mati Eviko epoménili? Ona bi bila fizer snala vbita biti. „Glej,“ so mati rekli, „shivinzhe ne saštópi, de ti téle radovati hozhesh. Krava brani, de mu nizh shaliga ne storish.“

Vert ali ograd, vertograd. Hram ali dom, hifha. Pzhéla ali bezhéla. Bernéti ali brenzháti, buzháti. Shélo ali shalez. Shtala ali hlev.

Al. Erzähl. f. Landsch. dtsch. wind.

B

15. Die Mutter brachte Milchbrey auf den Tisch. Peter war ein Liebhaber von dieser Speise; er fuhr gleich mit dem Löffel hinein. Die Mutter sagte: „Warte, der Brey ist heiß!“ Er achtete nicht darauf, fuhr hastig damit in den Mund, und schluckte den Brey gierig hinunter. Da ward er plötzlich roth im Gesichte, und sprang vom Tische auf. Was fehlte ihm? Der Brey brannte ihn im Magen. Er vermochte jetzt keinen Bissen mehr zu essen, und wurde recht krank darauf. „Schau,“ sagte die Mutter, „warum warnte ich dich? Ich wollte, daß du dich nicht brennen solltest. Warte ein andres Mahl, bis die Speise etwas abgekühlt ist. Heiß essen ist nicht gesund.“

16. In Philipp's Garten war ein schöner Baum, der voll Birnen hing; sie waren aber noch nicht züchtig. Philipp fragte immer: „Wann werden denn die Birnen reif?“ — „Warte nur,“ antwortete der Vater, „wenn sie reif sind, wirst du welche bekommen.“ Einmahl, als der Vater auf das Feld zur Arbeit ging, schlüpfte Philipp durch den Zaun in den Garten. Wie freute er sich, daß so viele Birnen herumlagen! Er steckte sich die Taschen voll, und aß eine um die andere heraus. Er fühlte aber bald heftiges Bauchweh, und wurde sehr krank. Der Vater ließ den Bader kommen. Es war schon zu spät. Philipp mußte sterben. Warum hat er seinem guten Vater nicht gefolgt!

15. Mati so mlezhno kaslo na miso pri-
 nell. Peter je to jed posebno rad imel, ino
 s' shlizoj prezej po nje ségnil. Mati so rekli:
 „Pozhakaj, kalha je vrózha!“ On sa to ni
 maral, te hitro v' vušta sanesel, in kaslo sa-
 mogoltno posherl. Nató je v' oblizhji naglo
 rudézh postal, ino od mise skozhil. Kaj mu
 je bilo? Kasla ga je v' shelodzi shgala. Sdaj
 ni trohe vezh jésti mogel, ino je nató slo sbo-
 lel. „Gléj,“ so mati rekli, sakaj sim te opo-
 menila? Jes sim hotela, de bi se ne oshgal.
 Pozhakaj drugokrat, naj se jéd ohladi. Vrozhe
 jésti ni sdravo.“

16. V' Filipovimu ogradi je bilo lepo
 drevo, drevo grufhek, ktere pa she niso sréle
 bile. Filip je skos prashal. „Kda pa bodo
 grufhke sréle?“ „Le pozhakaj,“ so ozhe od-
 govorili, „kedar bodo sréle, boš jih dobil.“
 Enkrat, kedar so ozhe na polje na délo odifhli,
 je Filip skos plot v' ograd smegnil. Kako se
 je on veselil, de je tako dosti grufhek okoli le-
 shalo! On si je shêpe polne nadeval, ino eno
 sa drugoj jédel. Ali v' kratkim je filno sajéda-
 vizo v' trebuhi obzhutil, ino je slo sbolel. Ozhe
 so dali sdravnika priti. Preposno je bilo. Fi-
 lip je mogel vmréti. Sakaj svojimu dobrimu
 ozhetu ni bil pokoren!

Prezej ali kzhafi. Shgati ali pézhi. Vrózha
 ali shgézh. Ograd ali vert. Shép ali
 varshet. Sajedaviza ali grisenje, gri-
 sha. Trebuh ali vamp. Sdravnik ali
 vrazhitel, vrazhnik, padar.

17. Stephan stieg gern da und dort hinauf, bald auf ein Paar Stühle, die er über einander stellte; jetzt auf ein Gefäss, bald kletterte er eine Leiter hinan, oder auf einen Baum hinauf. „Wenn ich dabey bin,“ sagte der Vater, „kannst du manches Mabl so etwas thun, aber allein nicht.“ So oft der Vater dabey war, gab er auf ihn Acht, daß er es nicht ungeschickt machte. Aber Stephan dachte: Kann ich es bey dem Vater thun, warum nicht auch allein? Er kletterte einmahl an der alten Hofmauer hinauf. Der Stein, an dem er sich halten wollte, riß los, er stürzte herab, und brach sich das Genick. Wäre ihm das begegnet, wenn er seinem Vater gefolgt hätte?

18. Der kleine Andre ging gern zum Wasser hinaus, und oft an den Ziehbrunnen, der sehr tief war. Der Vater warnte ihn einige Mable: „Geh mir nicht mehr allein zum Wasser, oder an den Brunnen!“ Warum denn nicht?

Andre hatte ein großes Vergnügen, wenn er so den Eimer an der Kette heraufziehen, und dann hinabfallen lassen konnte, daß es ein rechtes Geräusch gab. Einmahl zog er wieder den schweren Eimer herauf, er schnappte über, stürzte mit hinab, und kam jämmerlich um.

Hätte er der Warnung seines lieben Vaters nicht folgen sollen?

19. Thomas wurde von seinen Ältern oft

17. Shtefan je tu ino tam rad gor plésal, sdaj na dva stola, ktera je eniga verh drugiga postavil, sdaj na kake svilla, sdaj na kako lést-vizo, ali na drevo. „Zhe lim jes per tebi,“ so ozhe rekli, „snash nekokrat kaj takiga storiti, ali sam ne smésh.“ Kolikorkrat so ozhe poleg bili, so na njega pasili, de ni kaj nerodniga spozhél. Shtefan pa si je mislil: Zhe smém vprizho ozheta to vzhiniti, sakaj ne tudi sam? On je enkrat na star dvorishni sid plésal. Kamen, sa ktériga se je dershati hotel, se je odmeknil; on se je prekuznil, ino si satílnjak slomil. Bi se mu to tudi bilo pergodilo, ako bi bil svojimu ozhétu pokoren bil?

18 Andrejzhek je rád k' vodi hodil, dostikrat tudi k' studenzu, kteri je slo globok bil. Ozhe so ga ene krati opominjali: „Ne hodi mi vezh sam k' vodi, ali k' studenzu!“ Sakaj pa ne? Andrejzhek je imel veliko veselje, kedar je védrizo na lanzi gor vlazhil, ino dol spusshal, de je velik ropot vstal. Enkrat je spét teshko védrizo gor vlékel; on se je sprevihnil, se prekuznil, ino shalostno konza usél.

Ali bi se on ne bil imél po opominu svojiga lubiga ozhéta dershati?

19. Tomasha so njegovi itarifhi dosti-

Léstviza ali lojtra. Studenz ali shtirna, stepih. Lanez ali ketina.

gewarnt, er solle kurz vor Tische nicht essen. Er ließ es doch nicht. Einmahl hatte er sich den Magen voll mit Brot angestopft. Als er darauf zu Tische ging, wollte ihm die Suppe nicht schmecken. Woher kam das? Jetzt aber brachte die Mutter eine große Schüssel Sterz. Das war sein Leibessen. Er aß viel davon. Der Sterz war warm und fett. Er bekam Durst, und trank gleich Wasser darauf. Was geschah? Er klagte bald über Kopfschmerzen, und bekam ein sehr böses Magensieber, woran er lange Zeit krank lag.

20. Als es mit Thomas wieder besser wurde, fing es ihn an, recht stark zu hungern. Er verlangte immer zu essen. Die Mutter warnte ihn: „Mein Kind, iß nur nicht zu viel, du möchtest wieder krank werden!“ Weil er aber so sehr bath, gab ihm die Mutter nach. Sie brachte ihm ein Schüsselchen geschnittener Nudeln mit Schmalz begossen. Diese, dachte sie, sind recht leicht, davon darf er ohne Gefahr essen. Allein die Nudeln sind für einen Kranken zu fett. Thomas aß nicht viel davon, dennoch ward ihm gleich übel. Er fiel in seine Krankheit zurück. Sie war weit schlimmer, als vorher, und Thomas mußte sterben.

21. Wenn Donat sich bey dem Ballspiele, oder sonst recht warm gelaufen hatte, so bekam er Durst, und ging zu trinken. Der Vater warnte

krat opominjali, de bi kratko préd obédam ne smel jesti. On je téga vender ni opustil. Enkrat si je shelodez s' kruham zelo napolnil. Kedar je potém k' obédu shel, mu shupa ni hotela dishati. Odkod to? Na to so mati veliko fkle-do shgankov prinesli. To je bilo njegova naj lubéjsa jéd. On je od nje dosti jédel. Shgan-ki so bili vrozhi ino maštni. Njega je shéjalo, ino se je hitro vode napil. Kaj se je sgodilo? V' kratkim se je toshil, de ga glava boli; on je slo hudo shelodezhno treshliko dobil, v' ktéri je dolgo holén léshal.

20. Kedar se je Tomashu bolishati sazhe-lo, je mozhno gladoval. On je smiraj jésti ime-ti hotel. Mati so ga opominjali: „Moj otrok, le ne jēj prevezh, ti bi sopét sboléti vtegnil!“ Ali kér je tako filno profil, so mu mati odjé-njali. Oni so mu sklédizo s' mašlam politih re-sanzov prinesli. Resanzi, so si mati mislili, so prav rahli, jih smé bres nevarnosti jesti. Ali taki resanzi so sa bolenika premaštni. Tomash jih ni veliko jédel, ino vender mu je prezej hudo bilo. On je v' svojo bolésen nasaj padel. Ta je bila lhe veliko hujšha, kakor poprej, ino Tomash je mogel vmreti.

21. Kedar se je Donat per igri s' shogoj, ali pri drugim dirjanji prav rasvrózhil, ga je shejalo, ino on je pit shel. Ozhe so ga ene

Shupa ali juha. Shganki ali shganzi. Tre-shlika ali mersliza. Rasvrózhiti se ali raspotiti se.

ihn einige Mahl, das sey sehr ungesund, er solle es ja nicht mehr thun. Aber Donat achtete nicht darauf. Er ging einmahl wieder ganz im Schweisse zum Brunnen hin, und that einen kalten Trunk. Er fühlte gleich, daß es ihm auf der Brust nicht gut war. Er kriegte einen Husten, der nach und nach immer stärker wurde. Allmählig warf er einen eckelhaften und stinkenden Speichel aus. Das war aus der Lunge, die ihm innerlich faulte. Wisset ihr, wie diese Krankheit heißt? Donat dauerte es noch bis auf den Herbst aus; da die Blätter von den Bäumen fielen, da starb er an der Lungenstucht. Hätte er auf die Warnung seines Vaters geachtet, so lebete er noch.

22. Gretchen trug das Kind immer gern auf dem einen Arme. Die Mutter verwies es ihr: „Trage doch das Kind nicht zu oft, es wird dir zu schwer! Und wenn du es bisweilen trägst, so wechsel auf dem einen und dem andern Arm ab.“ Gretchen folgte nicht. Aber was geschah ihr? Allmählich wuchs sie auf der einen Seite aus. Die Mutter ward dieses spät gewahr. Sie hing sie rücklings an die Thür auf, und versuchte andere solche Mittel, die nichts nützten. Gretchen wurde immer buckliger. Sie bereuete es nachher oft: „Die Mutter hat mich so treulich gewarnet,“ dachte sie; „ach, hätte ich ihr doch gefolget!“

krati opominjali, de je to prav nesdravo, ino de téga ne smé vezh vzhiniti. Ali Donat sa to ni maral. On je pa le enkrat vef póten k' studenzu shel, ino se mersle vode napil. On je hitro obzhutil, de mu v' persah ni dobro bilo. On je dobil kasheľ, katéri je szhasama smiraj hujshi nastájal. On je pozhaľ gerde ino smerdlive sline ispluvati sazheľ. Té so bile od pluzh, ktére so snotraj gnulile. Je vi véste, kako se ta bolésen imenuje? Donat she je do jeséni šterpel; kedar je listie is drevja padalo, je vmerl na sushízi. Ako bi on bil sa opomin svojiga ozheta maral, bi she sdaj shivel.

22. Jerika je déte rada škos na eni roki nosila. Mati so jo svarili: „Ne nosi otroka telikokrat, ti bo preteshek! Ino zhe ga vzhali nosish, ga predeni is ene roke na drugo.“ Jérika ni bila pokorna. Pa kaj se je nji pergodilo? Szhasama je v' en kraj sraštala. Mati so to preposno savarili. Oni so njo s' herbtam na dveri obéfili, ino druge take pripomozhi škušhávali, katere nizh niso pomagale. Jérika je zhe dalje bolj gerbava nastajala. To nji je potém dostikrat shal bilo. Ona šli je sama pri sebi mislila: „Mati so mene tako škerbno opominjali, ah, de bi jes le bila sa besédo marala!“

Šline ali hrakel. Švariti ali pokrégati
Savarati ali šposnati.

23. Augustin war gern bey Veit auf der Gasse. Die Mutter warnte ihn: „Ich sehe es nicht gern, daß du mit diesem Knaben umgehst. Hänschen gefällt mir besser, der ist auch recht brav.“ Aber Augustin ging immer wieder zu Veit, da lernte er nichts Gutes. Einmahl verleitete ihn Veit, daß sie in des Nachbars Garten stiegen, um Obst zu stehlen. Sie wurden beyde erwischt. Wie meint ihr, daß es ihnen ging? Und welche Schande das für sie im ganzen Dorfe war? Der Herr Pfarrer sagte zum Schullehrer: „Das hätte ich doch von Augustin nicht geglaubt; er war sonst so brav!“ Aber woher kam es, daß er so verderben wurde? —

24. Florian that immer etwas, worüber ihn seine Ältern warnen mußten. Da hieß es: Geh von der Thür weg, es möchte Jemand schnell herein kommen! Spiele doch nicht mit dem Lichte! Nimm das Messer nicht, es ist scharf! Steige nicht da hinauf! Gib Acht, es ist eine Grube hinter dir! Bleibe von der Straße, es fahren beständig Wagen! Dieses verdross Florian, daß er immer so gemahnet wurde. Aber was hätte ihm nicht begegnen können? Meinten es die Ältern nicht recht gut mit ihm? Kinder, sollte es euch nicht erfreuen, daß eure Ältern immer so auf euch Acht geben, und solche Sachen verliethen, wodurch ihr oft recht unglücklich werden könntet?

23. Augushtin je s' Videkam rad na veli bil. Mati so ga svarili: „Jes ne vidim rada, de se s' tem fantam tovarshish. Janshek se meni bolj dopade, on je tudi prav priden.“ Ali Augushtin she je smiraj k' Videku hodil, kjér se nizh dobriga ni navuzhil. Enkrat ga je Videk napelal, de sta v' sosledov ograd slésila, sadja kraft. Obá sta bila per tém sgrablena. Kaj fhtimate, kako se je njima tedaj godilo? ino v' kako framoto sta v' zeli vesi prishla? Gospod farmeshter so k' sholniku rekli: „Kaj takiga bi jes ne bil od Augushtina mislil; on je lizer tako priden bil!“ Ali odkod je to prishlo, de je tako pogublen bil?

24. Florianek je smiraj kaj takiga pozhél, de so ga starishi svariti mogli. Tu so veléváli: Béshi od dveri, bi vtegnil kdo naglo noter priti! Ne igraj se s' luzhjo! Ne segaj po nosh, je ojster! Ne hódi tá gor! Vari se, sa teboj je jama! Oštani od zeste, vosovi smiraj grejo! Florianeku je to mersélo, de je bil védno tako opominjan. Ali kaj bi se mu bilo lahko snalo pergoditi? Ali starishi niso sa njega prav dobro mislili? Otrozi, kaj vas to nima rasveleliti, de valhi starishi na vas smiraj pafko imajo, ino vam take rezhi prepovedava-jo, fkos ktére bi vi vtegnili dostikrat prav nefrezhni biti?

Na vesi, ali v' méstah: na vulizi. Tovarshiti se ali pajdashiti se. Svariti ali krégati. Vedno ali prevéno, fkos, smiraj.

25. Sagte die Mutter zu Annen: Geh, thue mir das oder jenes; so that sie es gleich. Schickte die Mutter sie um etwas, so ging sie hurtig und kam bald wieder. Die Ältern durften nur winken, wenn sie etwas nicht haben wollten, so ließ Anna es bleiben. Ihr Bruder Martin war nicht so. Untersagte ihm der Vater etwas, so war ihm das nicht recht. Hieß ihn die Mutter etwas thun, oder hohlen, so machte er ein saures Gesicht; er ging langsam fort, und kam spät wieder. Wem, meinet ihr, ging es besser bey den Ältern, Martin oder Annen? Was mag jenem oft widerfahren seyn, wenn er nicht folgen wollte? Kinder, was wollet ihr thun, damit eure Ältern immer recht freundlich bleiben, und ihr es gut bey ihnen habet?

26. „Barthel,“ sagte der Vater, „geh zum Schmid: Ich lasse ihn grüßen, und fragen, ob er unser Pferd beschlagen könne? Geh hernach in die Mühle, ob wir nichts zum Mahlen schicken dürfen.“ Barthel stellte sich an, als ob er nicht gern ginge. Gleich sprang sein kleinerer Bruder auf: „Lieber Vater, laßet mich für ihn gehen; ich will alles recht hübsch ausrichten.“ Er nahm dann sein Käppchen, und ging munter fort. Da er bald wieder zurück kam, erzählte er, wie er seine Botschaft ausgerichtet, was der Schmid geantwortet, und was der Müllermeister gesagt

25. Zhe so mati k' Anzhiki rekli: Pojdi, stori mi to ali tisto, je hitro storila. Zhe so jo mati po kaj poslali, je vurno shla ino skoro nasaj prishla. Zhe so starishi le kimnili, kedar njim kaj ni prav bilo, je Anzhika tisto pustila. Njeni brát Martinek ni bil ták. Zhe so mu ozhe kaj prepovedali, mu ni prav bilo. Zhe so mu mati kaj storiti veléli, ali po-kaj iti, se je kisló dershal, je pozhasi odishel, ino posno prishel. Kaj shtimate, komu je pri starishih boljše bilo, Martineku ali Anzhiki? Kaj se je Martineku dostikrat sgodila, kedar ni hotel pokoren biti? Otrozi, kaj hožete vi storiti, de valhi starishi skos prav prijasni ostánejo, ino vi pri njih prav dobro imate?

26. „Arnejzhek,“ so ozhe rekli, „idi k' kovazhu; jes ga dam posdraviti, ino popra-shati, ali vtégne nashe konje počkováti? Po-tém idi k' mlini, jeli smémo kaj v' mlin po-flati.“ Arnejzhek se je dershal, kakor de bi nerad shel. Bersh je njegov menjshi brát skozhil: „Lubi ozhe, naj jes namésto njega grem, jes bom vse prav lepo opravil.“ Po-tém je vsel svojo kapizo, ino vesel odishel. Kedar je kmalo nasaj prishel, je povédal, kako je svoje narozhilo opravil, kaj je ko-vazh odgovoril, ino kaj je mlinar rekel.

V' mlin poslati ali na mlénje poslati.
Kmaló ali hitro, kzhafi.

habe. Der Vater lobte ihn: „Du hast es gut gemacht!“

27. Wenn die Mutter um etwas fragte, so lief Hänschen den Augenblick, es aufzusuchen. Oder wenn der Vater um etwas schicken wollte, oder was anders zu thun war; so war Hänschen immer der erste, der ging, oder es verrichtete. Es war ihm nur eine Freude, zu thun, was die lieben Ältern verlangten. Er galt auch alles bey ihnen. Wenn die andern Geschwinder oft ausgeschmähet wurden, so waren die Ältern immer freuntlich gegen ihn. Kinder, wünschet ihr das nicht auch? Ey, so suchet euern Ältern eben so zu gefallen, wie Hänschen!

28. Michael sah die Mutter den Wasserkrug nehmen. Gleich war er auf: „Liebe Mutter, lasset mich gehen! ich will geschwind wieder da seyn.“ Er nahm ihr den Krug ab, und ging damit zum Brunnen. Er füllte ihn, doch nicht ganz bis oben an. Er hielt den Krug fest, und aufrecht, sah vor sich auf den Weg, und ging recht vorsichtig. Warum hat er den Krug nicht voll angefüllt? Wozu hielt er ihn so fest und gerade? Und warum schaute er so vorsichtig auf den Weg? — Als er mit dem Wasser daher kam, lächelte ihm die Mutter zu: „Das ist brav, daß du dich nicht angespritzt, und den Krug nicht zerbrochen hast!“

29. Peter sah, daß wenig Holz mehr in der Küche war. Er wartete nicht, bis ihn die

Ozhe so ga pohvalili: „Ti si vse dobro opravil!“

27. Zhe so mati po kaki rezhi pitali, je Janshek per ti prizhi tékel, tisto iskat. Ali zhe so ozhe po kaj póslati hóteli, ali zhe je kaj drugiga storiti bilo, je Janshek vselej per-vi bil, ktéri je shel, ali opravil. Njega je veselilo, tisto storiti, kar so lubi starishti shelé-li. On je pri njih tudi vse velal. Zhe so starishti njegove brate ino sestre pokrégali, so proti njemu vselej prijasni bili. Otrozi, jeli si tudi vi téga ne volhite? Škerbite tedaj, de se bote vašim starishtam ravno tako dopadli, kakor Janshek!

28. Miha je vidil mater rozhko sa vodo vséti. On je bil prezej na uogah: „Luba mati, naj jes grem! jes bom hitro nasaj prishel.“ On je njim rozhko vsél, ino shel k' studenzu. On njo je nalil, ali ne zhišto s' verham. On je rozhko terdno ino ravno dershal, je pred seboj na steso glédal, ino je prav previdno shel. Sakaj ni rozhke zeló do verha napolnil? Sakaj jo je tako terdno ino ravno dershal? Ino sakaj je tako previdno na steso gledal? Kedar je s' vodoj nasaj prishel, so se mu mati nasmejali: „Sdaj si priden, de se nisi oshkropil, ino de nisi rozhke sterl!“

29. Peter je vidil v' kuhinji malo derv. On ni zhakal, dokler bi ga mati po nje po-

Pitati ali prafhati, barati. Rozhka ali verzhi.

Mutter darum schickte. Er ging gleich selbst, und hohle fünf, sechs Tragen nach einander her, bis es genug war. Er dachte: „Es wird die Mutter freuen, wenn sie gewahr wird, daß ich so fleißig bin.“ Sie begegnete ihm, als er mit dem letzten Arme voll kam. „Das ist hübsch,“ sagte sie. „Wenn was zu thun ist, mußt du gleich selbst zugreifen, ohne dir erst befehlen zu lassen, so wird auch ein recht eifriger Mensch aus dir werden.“

30. Die Mutter brachte ein Schüsselchen Linsen, um sie auszulesen, damit man sie zum Kochen brauchen könnte. Gleich botz sich Dörchen an: „Erlaubet, liebe Mutter, daß ich sie ausklaube, ihr könnet indessen etwas Anderes thun.“ — „Ganz gern,“ sagte die Mutter, „aber wasch erst die Hände; wenn man etwas zum Kochen zubereiten will, muß man saubere Hände haben.“ Dörchen wusch sich, und klaubte dann die Linsen rein aus.

Als sie gekocht waren, machten sie eine große Schüssel voll. Wie kam das? Dem guten Mädchen schmeckten die Linsen noch ein mahl so gut, als sonst, weil sie von ihr selbst ausgeklaubt waren.

31. Lieschen hatte das kleine Kind recht lieb. Sobald es vom Schlafe erwachte, und zu schreien anfing, war sie gleich da. Sie wiegte es dann, und trillerte, oder sang ihm etwas vor. Oft nahm sie es aus dem Bettchen, setzte es auf ihren Schoß, gab ihm ein Stückchen Brotrinde in den Mund, daran zu nagen, oder legte ihm etwas zu spielen hin. Das Kind war auch recht gern bey ihr, und hübsch stille. Die Mutter

flali. On je sam od sebe šhel, ino pet, sheft narozhji sporédama prinesel, dokler je sadoſti bilo. On ſi je miſliſil: „Mati ſe bodo veſelili; kedar bodo mene pridniga vidili.“ Mati ſo ga frezhali, kedar je s' ſadnjim narozhjam priſhel. „To je lepo,“ ſo oni rekli. Kedar je kaj déla, ga moreſh ſam od ſene ſtoriti, ino ne ra velévanje zhakati, tako bo is tebe prav priden zhlovek.“

30. Mati ſo ſklédizo lézhe prinelli ſa prebiranje, de bi ſe ſa ſkuho vséti mogla. Dorika ſe je prezej ponudila: „Luba Mati! dajte meni, naj jo jes prebêrem, vi snate tezhaf kaj drugiga délati.“ — „Prav rada,“ ſo mati rekli, „li vmij ſi poprej roke. Kedar ſe ſa ſkuho kaj pripravla, morejo roke ſnashne biti.“ Dorika ſe je vmila, ino potém lézho zhiſto prebrala.

Kedar je lézha kuhana bila, je bila od nje velika ſkléda pólna. Kako je to priſhlo? Lézha je dobri déklizi ſhe enkrat bolj diſhala, kakor druge krati, ſa to, kér je bila od nje ſame prebrana.

31. Lisika je malo déte prav rada iméla. Kako berſh ſe je sbudilo, ino jokati ſazhélo, je prezej pri rokah bila. Ona ga je potém ſibala, ino kaj ſhingoléla, ali mu kaj péla. Doſtikrat ga je is poſtelize vséla, na ſvoje krilo poſadila, ino koſzhek kruhove ſkórjize v' vuſta ſhvekat podala, ali kaj dru-

Shingoléti ali otrokam popévati.

Al. Erzähl. f. Landſch. diſch. wind.

©

ter konnte indessen, da Lischen es so hütete, ihren Hausgeschäften nachgehen; darum galt auch Lischen viel bey der Mutter.

32. Paulchen war immer sehr unruhig. Bald schrie er muthwillig im Hofe, bald trappte er laut die Stiege herauf, jetzt sprang er in der Stube herum, warf einen Stuhl um, oder ließ etwas fallen, daß es ein Getöse gab; jetzt schlug er bey dem Aus- und Eingehen die Thüre hart zu. Da weckte er das kleine Kind beständig vom Schläfe auf, daß es zu schreyen anfang. Die Mutter mußte vom Kochen oder von einer andern Arbeit weggehen, es zu stillen. Sollte sie das nicht verdrießen? Wie ging es dann Paulchen? Wie hätte er aber den Unwillen der Mutter vermeiden können?

33. Thereschen reizte ihr kleines Brüdchen gern: Jetzt, wenn es etwas wollte, gab sie es ihm nicht; jetzt verderbte sie ihm ein Spiel, oder nahm ihm etwas weg. Weinte es dann, so lachte sie es nur aus. Sie war meistens unwillig, wenn sie es hütten mußte. Der Knabe war auch nicht gern bey ihr. Weil sie ihn so beständig neckte, gewöhnte er sich an, sich leicht zu erzürnen, dann schrie er oft aus vollem Halse, daß die Mutter herbeylief. Es ward nach und nach ein recht unwilliger, zankfüchtiger, schlimmer Junge aus ihm, und er vergalt der Schwester Alles, was sie ihm gethan hatte. War sie aber nicht selbst Schuld daran? Wie brachte sie ihn dazu,

giga k' igranji naprej poloshila. Dete je pri nji tudi prav rado, ino lepo tiho bilo. Mati so tezhaf, de je Lisika déte varovala, snali svoje domazhe déla opravlati; sato je Lisika tudi dosti pri materi velála.

32. Pavlek je skos bil prav nemiren. Sdaj je na dvorišhi samovishno krizhal, sdaj po shténgah priropotel; sdaj po lilhi okoli skakal, kak stol prevergel, ali kaj pasti pustil, kar je ropot délalo; sdaj je pri vunino noterhojenji s' dvermi trelkal. S' tem je déte skos isdramil, de se je jokati sazhélo. Mati so mogli od kuhanja ali kakíga drugiga déla odjenjati, ino déte tolashiti. Jeli se to materi ni moglo samétiti? Kako se je potém Pavleku godilo? Kako bi se on bil snal pred maternojo hudoj volo obvarovati?

33. Terésika je rada svojiga maliga brata drashila: Sdaj, zhe je kaj hotel iméti, mu ni dala; sdaj mu je kako igrazho pogubila, ali kaj vséla. Zhe se je na to jokál, se mu je le posméhovala. Ona je bila skoro vselej hude vóle, kedar ga je varvati mogla. Fantizh tudi ni rad pri nji bil. Kér ga je tako védno drashila, se je privadil, se lahko rasjésiti, potém se je dostikrat is zeliga gerla derl, de so mati pritekli. Is njega je po zhasi prav hudovólen, prepirliv, hud mladénizh postal,

Varovati (dete) ali péstovati. Isdramiti ali sbuditi. Fantizh ali póbizh, dezhez.

daß er so boshaft wurde? Kinder, wie könnet ihr die kleinen Geschwister gewöhnen, daß sie dereinst freundlich und gut mit euch werden? —

34. Der kleine Jakob begehrte von seiner Mutter bald dieß, bald jenes. Gab sie es ihm nicht gleich oder schlug sie es ab, wenn er etwas Ungeschicktes verlangte, so fing er aus Verdruß zu weinen an. Erhielt er nun eher, was er verlangte? Nein. „Eben, weil du so ungestüm bist,“ sprach die Mutter, „sollst du es nicht haben, und merke dir, so oft du wieder weinst, kriegst du alle Mal nichts.“ Die Mutter hielt ihr Wort, und weil Jakob sah, daß er mit Weinen niemahls etwas ausrichtete, so gewöhnte er es sich nach und nach ab.

35. Eine Mutter gab jedem ihrer drey Kinder einen Apfel. Franz murrte, daß er einen kleineren bekommen habe. Gleich nahm die Mutter den Apfel zurück. „Du willst denn einen größern haben?“ sagte sie. „Nun ihr zwey, wer will mit ihm tauschen? — „Ich,“ antwortete die kleine Schwester. „Ey, Trautchen, behalte du nur, was du hast! Dein Bruder verdient es nicht: Wer das Kleinere nicht ehrt, ist des Größern nicht werth. Ich will Franz seinen Apfel auf Morgen aufheben, und will dann sehen, ob er vergnügter damit ist.“ Was meint ihr, ob er den andern Tag wieder gemurrt habe, als er den kleineren Apfel bekam?

ino on je sestri vse povernil, kar mu je bila vzhinila. Pa jeli ni ona sama na t m kriva bila? Kako ga je navernila, de je tako hudoben postal? Otrozi, kako vi samorete male brate ino sestre navaditi, de proti vam prijasni ino dobri ostanejo?

34. Jakopez je sdaj eno, sdaj drugo od svoje matere t rjal. Zhe mu mati niso prezej dali, ali zhe so mu odrekli, kedar je kaj neprikladniga im ti hotel, se je od zhem ra jokati sazh l. Jeli je sdaj hitrej dobil, kar je shel l? Ne. „Ravno, k r tako filish,“ so mati rekli, „ne bo h dobil, ino pomni si, kolikokrat se bo h sop t. jokal, telikokrat nizh sar ne bo h dobil.“ Mati so pri svoji besedi ostali, ino k r je Jakopez vidil, de s' jokam nikoli nizh ni opravil, se je pozhasi jokanja odvadil.

35. Ena mati so vlakimu svojih tr h otrok eno jaboko dali. Franz je mermral, de je menj ho dobil. Bersh so mati jaboko nasaj vs li. „Tako ti hozhes h v k  ho im ti?“ so rekli. „Sdaj, kat ri od vaju se hozhe s' njim m njati?“ — „Jes,“ je menj ha sestra odgovorila. „Aj, G rika, le obdershi, kar imas h! Tvoj brat t ga ni vr den. Kdor maliga ne zhas ti, v k  higa ne dobi. Jes hozhem Franzovo jaboko na jutro hraniti, ino viditi, jeli bo s' njim sadovolnej hi.“ Kaj s htimate, jeli je Franz drugi d n tudi mermral, kedar je menj ho jaboko dobil?

36. Barthel aß die Gerste in der Milch nicht gern. Als er eine auf den Tisch kommen sah, legte er gleich den Löffel bey Seite, und machte ein finsternes Gesicht. Die Mutter sah ihn an. „Barthel, dir schmeckt die Speise nicht? Du hast auch nicht gearbeitet, wie wir, darum hast du keinen Hunger. Aber iß doch ein wenig! Viel wäre nicht gesund, weil du Ekel und Verdruß hast. Damit dir aber die Speise nicht schade, so kriegst du heute sonst nichts. Ich will sie auch künftig öfters kochen, damit du dich nach und nach daran gewöhnest.“

Hatte die Mutter nicht recht? Sie sagte das ganz ernsthaft, ohne dabey zu lachen. Da nahm Barthel seinen Löffel wieder, und aß Gerste.

37. Marx nahm sich immer nicht in Acht. Bald stieß er eine Fensterscheibe hinaus, bald zerbrach er einen Krug oder eine Schüssel, bald warf er etwas vom Gesimse herab. „Ey, Junge,“ sagte der Vater, „du hast nicht so viel Geld in der Sparbüchse, daß du mir die Sachen bezahlen könntest. Schlagen und ausschmählen mag ich dich auch nicht, aber ich will es so mit dir machen: Wenn du wieder einen Krug oder eine Schüssel zerbrichst, muß dir die Mutter in einem alten Topfe anrichten. Stößest du eine Scheibe aus, so mußt du dort hinfügen, wo dich der Wind hübsch anbläst.“ Der Vater hielt Wort. Marx lernte dann, daß es besser ist, die Sache ganz zu lassen, und er ward für die Zukunft vorsichtiger.

36. Arnejzhek jezhmenove kashe v' nle-ki ni rad jedel. Kedar jo je na miso pri- nesti vidil. je taki shlizo na stran poloshil, ino hudo gledal. Mati so ga poglédali: „Ar- nejzhek, kaj tebi ta jéd ne díshi? Ti tudi nisi délal, kakor mi, sato nisi lazhen. Ali jēj vunder eno malo! Dólti jésti bi bilo ne- sdravo, ker se ti gabi ino mersi. De ti pa ta jéd ne bo škodila, denes nizh drugiga ne bošh dobil. Jes jo bom v' prihodno tudi vezhkrat kúhala, de se nje pozhasi navadish.“

Jeli mati niso prav iméli? Oni so to prav v' resnizi bres sméha rekli. Arnejzhek je potém drugozh svojo shlizo vsél, ino jezh- menovo kashe jédel.

37. Markez pri nobeni rezhi ni pasko imél. Sdaj je na okni shipo sterl, sdaj kako rozhko ali sklédó, sdaj je is polize kaj vergel. „Aj, mladenizh,“ so ozha rekli, „ti nimash teliko dnarjov hranjenih, de bi mogel moje rezhi poplazhati. Bíti ino krégati te tudi ne hozhem, ampak jes bom s' teboj tako storil: Zhe bošh vdrugizh kako rozhko ali sklédó sterl, ti mati morejo v' enim starim piskri jésti dati. Zhe bošh na okni shipo sterl, bošh mogel tam se- déti, kdé bo véter na té prav pihal.“ Ozhe so svojo besedo dershali. Markez je potém sposnal, de je boljše, vsako rezh zelo pustiti, ino je na prihodno previdnejši bil.

Taki ali hitro, prezej, kmalo, sdajzi, kzhafi. Gabiti se ali gerdéti se. Shi- pa ali shajba. Rozhka, verzh.

38. Dasjenige was wir in
 Putzen öfters in Putzen, und
 schmelzen damit im Ofen oder
 im Dofen fassen. Und wir
 Mafeln kochen und in die Müt-
 ten des Muffen, oder in
 Ofen, oder einen Ofenflügel.
 Wenn wir die Putzen wüßten
 wollten, so müßten wir nicht
 lange in Putzen sitzen. Und
 wenn die Mütten etwas fassen
 in, wüßten, oder wüßten
 wollten, müßten sie nicht weit in
 Ofen hineingehen. Das scheint
 aber das in Putzen? Ob sie
 in nicht über Putzen unwillig
 wären? Und, wo müßten sie
 in Ofen hinein fühlen,

38. Gasser je svojimu ozhetu dostikrat bizh vsél, ino po dvorishki, ali po vefi s' njim pokal. Druge krati je materi nosh, ali fhkarnje, ali kluzh kam fpravil. Zhe so se potém ozhe kam petlati hoteli, so poprej svoj bizh dolgo iskati mogli. Ino zhe so mati hoteli kaj résati, fhivati ali odpréti, so mogli fhe poprej sa svoje rezhi prafhati. Ali kaj je to starisham fhkodilo? Teli niso na Gassera hudovolni postali? Otrozi, kam morete vi vfako rezh

wann ich irgendwann etwas weg-
genommen habet?

39. Lammz stulten immer et-
was an, das ihnen Eltern kün-
digen müßten. Bald holten
sie nicht, bald zuviel von etwas,
und merkten den Eltern Tö-
ren; jetzt wollten sie das kleine
Lind rief, jetzt setzten sie Thier
mit den Töfeln. Ein andern
Mahl war sie nicht da, wenn
man ihn woher suchen wollten, u.
d. m. Es klagen dann, daß die
Eltern sehr leicht zu sein. Aber
war sie nicht selbst Schuld dazu?
Lind, ist sie nicht öfters rief
sonst? Kein rief es nicht dann?
Sollt ich denn nicht lernen, daß

sopét djati, zhe fte jo kdej
vséli?

39. Lovrenz je smiraj kaj
spozhel, kar se je njegovim fta-
rifham mersiti móglo. Sdaj ni bil
pokoren, sdaj je kaj poterl, ino
ftarifham fhkodo napravil; sdaj
je malo dete sbudil, sdaj s'
festroj prepiral. Drugokrat ni bil pri
njih, kedar so ga hoteli kam poslati,
ino vezh takiga. On se je potém
toshil, de se fstarifhi bersh jesijo.
Pa jeli tému ni sam vsrok bil?
Otrozi! ali ne fstorite tudi vi
vezhkrat kaj takiga? Kako se vam

die Älteren allzeit freundlich
und gut mit uns bleiben! Ey, so
fühlet uns doch das Leben, was ich
nun Brautauß merket, und fühlet
ich den Heilung zu gesellen.

40. Lukas und Johann saßen
mit einander auf den Stufen,
und sprachen. Ihn Mutter
sah ich eben etwas in der
Ferne Brautauß gesellen. Lukas
klopfte: „Jumma schmeißt dich die
Mutter auf uns!“ „Dann wie
etwas ungesundt haben,“ sagte
Johann, „so sonst linst sie uns,
und thut uns so viel Gutes, wenn
wir uns nur gut verhalten, und
ich den Brautauß merken!
Dann, wir wollen lieber singen-

tedaj godi? Teli nimate rajshi, de bi vam starishi vfelej prijasni ino dobri bili? Tako varite se vfiga, kar njim mersi, ino si prisadevajte, se njim dopasti.

40. Lukash ino Janshek sta na fhténgah fedéla, ino se jökala. Mati so oba savôlo nezhéfar hudo okrégali. Lukash se je toshil: „Mati naju védno krégajo!“ „Zhe kaj pregreshiva,“ je Janshek rekel, „fizer naju lubijo, ino nama teliko dobriga storijo, zhe se le dobro sadershiva, ino njih ne jësiva! Pojdi, sdaj rajshi pojdiva ino njim

Védno ali smiraj, fkos, prevéno. Vzhi-
niti ali storiti.

zu, und unsern Einfluss abbit-
ten.“ Die Thaten od. Die Müt-
ter sprach ich zu: „Lust hat
auch mich, und sorg' guten Dingen,
so kommt ich künft'ig immer ni-
er lieber Mütter an mich herzu.“

41. Timon zog seine Plünder
von den Diefenungen in das
Hüb' aus. Dann na ihm in die
Lammer, so schlachtete er die
Diefen von den Füßen; er leg-
te die Diefen, des Halbes, die
die Hosen und Hühner fräht
da, mochten dort sein. Doch die
Luststufen müßte er nicht nur
Plünderstück im das andern
füßen. Oft kam er seine

Timon sprach

najne pregréhe odprofiva.“ To sta
vzhinila. Mati jo nju nagovar-
jali: Pobiljšajta se, ino pridna
otroka bodita, tako bota v' prihod-
no vfelej lubesnivo mater na meni
imela.“

41. Shimon je, prèden je spat
shel, svojo opravo v' hišhi flékel.
Zhe je potém v' kamro prishel,
je sholnje is nòg smahal, shnole,
ruto sa vrát, hlazhe ino nogavize
denes tu, jutro ta' poloshil. Ke-
dar je potém ostal, je mogel svo-
je oblazhilo eno sa drugim ifkati.

Oprava ali oblazhilo. Ruta sa vrát ali
robez sa shinjak. Nogavize ali shoki,
shtumfe.

Imenik

Deswallen nicht, vñna nð wuxx
 sinne Luggen vñna sinne Lribesne
 in vñna Hüben kñnlnyft. Dann wuxx
 na ynwoßfulich nicht fruntig, wñnn
 nð sison Zeit wuxx, in vñna Desfüln
 zu ynfnen. Dñs srytten vñna vñna
 Leltren? Und wir ying nð ifen
 mñnnfnd Maßl mit vñna Snüß-
 stücken? Mñnt ifen, dñß na
 mñntren zu vñna Desfüln kñnn, vñna
 dñß na yñt lñnnen?

42. Mñnnynntfñnn Elnidnt
 sif vñnn Maßl in vñnn Lñnnnn
 vñnn. Vñnn sñtzt sif vñnn ifen Lññfn
 unben vñnn Lñtt, stñllt vñnn
 Desfüfn ylnñfñntren vñnn, sñnn lñytn
 vñnn Hüben vñnn dñs Hñlðtññf unben

Dostikrat fhnöl ni najfšel, ali pa njegova kapa ali njegov telovnik je v' hifhi saloshen bil. Sato fskoro nikdar ni bil gotov, kedar je shé zhas bil, v' fholo iti. Kaj fo na to fstarifhi rekli? Ino kako fe mu je nékokrat savöla sajterka godilo? Teli fhtimate, de je vefél v' fholo prifhel, ali de fe je dobro vuzhil?

42. Margétiza fe je vfélej v' kamri flekla. Ona fe je na svojo fkrinjo pri posteli vfedla, ino fholnje ravno fpodaj poloshila; kapo ino robez sa vrät je djala poleg febe

Telovnik ali proflek, prufhtef, lajbelz.
 Gotov ali oblezhen, opravlén. Sajterk t. j. sajuterk ali kofilze, frufhtukel.

sich auch die neun Triten; das Lieb-
 ichen und Unterliebchen, die
 Töchter und den Sohn auch die an-
 deren Triten. Das Morgensdünstchen
 sie sich wie winden firsitzen, und
 ein Stück um das andere umfassen.
 Ein Lammchen war im Kistchen
 nicht gefesselt. Hübsch, da tummel-
 ten sie sich! So konnten sie nicht
 fürchterlich sich verkleiden. Meinet
 ich, daß sie ja von den Müttern
 verübeln widerspenstigwürden!
 oder daß sie jammervoll zu spät
 zum Frühstück, oder in die
 Tücher kamen?

43. Ein Morgensdünstchen ich
 Liebchen anzu, und das Hals-
 tüchchen umlegen, könnten sie nicht

na eno stran; jopizo ino podprifelz, birtah ino janko na drugo stran. Sjutra se je le ta' vsesti snala, ino eno sa drugim jemati. Kamra po simi ni bila kurjena. Hlúsh, tedaj je hitela! Tako se je prav hitro oblazhiti vadila. Teli fhiti-mate, de je kda sato od matere krégana bila? ali de je kda k' saj-rteki ali v' fholo preposno prishla?

43. Préden je Margétiza svo-jo jopizo oblékla, ino robez okoli vratu' djala, fi je lasi fzhefala,

Podprifelz ali podlabelz. Birtah ali predpert. Hitéte ali pashzhiti se, Vráti ali fhinjak.

H.

die Hunden süßlich duft, und band
 sie in einem Zwotzen fest, und
 floß sie in einem Zog. Die
 wüßte dann ihren Händen nicht freu-
 ben, sondern ihre Insicht. Die
 wußte allen Muth, wüßte im Thun-
 den, nie kaisische Thunnen, im
 Thunnen banden sie sich oft im
 Zog. Die Muthen fatten
 wüßte immer nie kaisich, blüf-
 nien Insichtshunden, nie Thun-
 fatten Thunnen, und Züfren, wüßte,
 wie Chundnen. Die füllten kaisich
 und wüßte Thunnen im Muth flü-
 ßig wüßte, und wüßte immer flüßig
 und so kalt, daß sie die Züfren
 füllten. Ihre füllten Muthen-

377 H

ino v' vosel terdno svésala, ali v' kito fpletla. Potém fi je roke ino obras fnashno vmila. Ufakokrat, tudi po simi, je ona merslo vodo vséla, v' poletji pa fi v' njoj doftikrat glavo vmila. Ta dékliza je tudi fkos imela zherftev, zvetézh obras, biftre ozhi, ino béle sobe, kokor flonova kóft. Ona fi je sjutra ino po jédi vfelej vufta smila, ino nikoli ni kaj vrózhiga ali tako merstiga jédla, s' zhém bi fi sobe pogubila. O da bi vi Margétizo le bili vi-

Obras ali lize. Skos ali védno, prevéno, smiraj.

andfichensagen sollen! Dellen Läu-
 4er, die sie zu Jesuist bekommen,
 sagten: „Das ist ein recht süßes
 und Mädischen.“

44. Anton wüßte und künnte
 sich sehr ungern; die Mütter
 müßten ihn immer mit festen
 Worten dazu bringen. Long Fi-
 scher war ein Krummer und Lalt-
 ylnis war ein Mann. Er war
 oft ein Mann Linn, daß die
 Jüden künften, und daß man
 festen Müssen, Zwangsarbeiten
 u. dergl. wüßte. Das Jüden war
 ein Mann sein im Jesuist
 und; er wird sein Jüden, was
 über und dem Mann, und kün-
 4er man war dem Loffen. Es wollten

deli! Ufi ljudje, katéri so jo vidili; so rekli: „To je prav sala dékliza.“

44. Tonek se je slo nerad umival ino zhéfal; mati so ga k tému vsélej s' ojftrimi befédami priganjati mogli. Pri jédi je vro-zhe ino merslo hitro eno sa drugim jedel. Dostikrat je kako koft glodal, de so sobjè fhkripali ino je rad grisel terde orèhe, flivove kofhize ino take rezhi. Ta mla-dénzh je v' oblizhji tudi fhos se-lén viditi bil, je votle sobe imel, is vuft mu je hudo difhalo, ino po glavi se je rad zhohal. Nobén fànt

Ein Quack in der Tüfel unben
 ihm sitzen. Es nulten ihm sitzen,
 wenn sie sein Herz von Dornen
 aufzogen, weil es so zuckend
 und voll Missethaten war.

45. Mattheus gab uns seinen
 Leidensrath. Dornen und
 Tüfel und Thümpfen bekann,
 wachet er bald damit durch Tod
 und Pfützen; er wachet mit der
 Lüge freim, wisset sie Mund
 und Nase um Luthers Wort ab,
 schloß ihnen durch Frey und Ge-
 kenne, setzten sie da und dort ein,
 wo es war und unfeindlich war,
 und rüfften ihnen nach den Ho-
 sen zu neuen Leinen oder Hü-
 teln, oder nach neuen Lanten für

ni hotel v' fholi poleg njega sedeti. Njim se je she gnusilo, zhe so njegove lasi od dalezih vidili, ker so kufhtravi, ino gnidavi bili.

45. Matizhek na svojo opravo ni pasko imel. Kedar je nove zhrevle ino nogavize dobil, je s' njimi prezej po blati ino po lushah gasil; kapo je okoli metal, si vufta ino nos ob fuknjim rokavi brisal; je fkos plote ino germovje rad plesil, se tu ino tam vfedel, kjer je mokro ino nefnashno bilo, ino se je v' hlazhak po kaki meji, po kakim bregi, ali po

ab. Was meint ich, wie seine
 Elvina aussagen? was die El-
 lman dazu sagen, wenn sie so
 was unternehmen? und wie
 ich die Leute im Dorfe finde?

46. Nun, das Mattheus Tis-
 ston, seine Elvina seine
 brüder. Er sei sich wofür setzen,
 sei sie allen Mähl trafen und
 den Platz. Die gab Zeit, daß
 sie nicht so anstehen. Die brü-
 der lag den Leuten in den
 Haub fließig aus, brachten die
 Elvina süß in Dalm, und
 lagten sie an einen süßmann Dst,
 oder sie sei gleich im Dalm
 aus. Warum sei Dalm so
 aus den Platz? Warum wollten

kaki defki rad vosil. Kaj mislite, kake so bile njegove oblazhila viditi? kaj so starifhi k' tému rekli, kedar so kaj takiga saglédali? ino kako so ga ljudjé po vesi imenovali?

46. Anzhika, Matizhekova sestra, je svojo opravo shé bolj varovala. Ona je, preden se je kam vfedla, vfelej fedesh pogledala. Ona je pasko iméla, de se s' oblazhila ni kdej sadela. Zhe se je flazhila, je fkerbno prah isfhétila, opravo lepo v' gibe spravila, ino na en fnashen kraj djala, ali pa

Defka ali blanja, Isfhétiti ali iskertazhiti.

fin wunne wunne? Daz
 wunne luyt fin in Dindn in
 Dultn? i. f. f. Daz wunne ifn,
 win luyt ifn Dindn dainn-
 tnn, und win fin inunne wunne-
 nn?

47. Daz in Dindn in
 wunne Dindn wunne
 in, wunne in Dindn dainn
 luyt Dindn luyt ifn, daz
 in ifn ntwand Dindn mitwun-
 nn wunne. „Daz allen wunne
 nd in zu dindn,“ luyt in D-
 tnn; „inunne will if fion ntwand
 luyt.“

„Min, Dindn! in,“ fion
 Matfion, „inunne Dindn fin
 allen zuwunne. Dindn fion

prezej v' omaro obéfila. Sakaj je Anzhika na fédesht tako glèdala? Sakaj je s' oblazhilam ni hotéla sadeti? Sakaj je opravo v' gibe spravila? i. t. d. Kaj shimate, kako dolgo so njene oblazhila terpèlé, ino kakshne so vselej viditi bile?

47. Kedar je v' blishnim tergi fémenj bil, so ozha hotéli ta' iti. Oba otroka sta jih profila, de bi njima kaj noviga prinesli. „Sa oba mi je prevezh,“ so ozha rekli, „sa eniga bom shé nekaj kupil.“

„Sa me, ozha! sa me,“ je Matizhek krizhal, „moje oblazhila so vse rastergane. Anzhika tako ima

ofundigst schon Dürhung, und
 es ist Alles noch wie nun. —
 Das glaubst ich, daß Dursen
 darauf antworten? Das wird
 die Natur dazu gesagt haben?
 Und wenn uns borgen wird es
 nicht mitzubereit haben?

48. Ein anderns Maß wollten
 die Mitternachts neun Hofzeit ynf-
 en; da hatten winden borgen In-
 schriften, daß die Mitternacht
 mitunfuen müßten. „Nun, so zinf-
 et sich an,“ sagten sie. Dursen
 kam bald süßig yngüßt. Ma-
 sters kam auch. „Ey, schon die
 nimmerl yngun diene Dursen
 an,“ sprach die Mitternacht. „Auch
 ich so nimmer süßig yngun

lepo opravo, ktéra je fhe vfa kakor nova.“ Kaj mislite, kaj je Anzhika na to odgovorila? Kaj so ozha na to rekli? Ino kterimu so kaj prinesli?

48. Drugokrat so mati hteli na svatvo iti; sdaj sta spét oba, brát ino sestra, profila, de bi nju mati s' seboj vséli. „Tako se tedaj oblézhitá, so rekli. Anzhika je kmalo prishla sato oblezhena. Tudi Matizhek je prishel. „Aj, poglej se enkrat proti svoji sestri,“ so mati rekli! „Tes bi tako ne-snashniga fanta s' seboj na sva-

mit zum Hofzeit müssen, wo alle
Lüder süßere yerblüht sind?
Doch würden sie danken? Dumm,
Dumm! wie ynsen, daß wie noch
zum ersten Zeit nicht kommen.“
Ein Hofzeitgäster bezeugten nicht
Dank an dem Mädchen, sie
bedankten sie mit gutem Essen,
küßten sie auf zum Tanz auf,
und es ging ihr nicht gut.

49. Magdalena mußte,
daß die Eltern ihr nicht auf
nicht zu geben müssen lassen, wie
Marias Tochterinnen nicht fort-
ten. Ein Mütter sagte ihr:
„Doch, Tochterinnens Eltern
haben Juli, da können sie nicht
dafür kaufen. Leben wie sind

tovrhino vsela, kjer so vsi ljudje
 snashno opravljeni! Kaj bi si oni
 mislili? Pojdi, Anzhika, midvé
 gréve, de s'he ob pravim zhasi pri-
 deve.“ Svati so nad déklizoj ve-
 selje fkasali, ino nji s' dobro jedjo
 postrégli, jo tudi plésat pelali,
 ino nji je prav dobro bilo.

49. Magdaleniza je mermrala,
 de nji starifhi niso tudi take ka-
 pize napraviti dali, kakorshno je
 sofedova Katika imèla. Mati so
 k nji rekli: „Glej, Katikini sta-
 rifhi imajo denarje, samorejo tedaj
 sa nje kaj kupiti. Mi pa smo
 siromaki. Nas' saflushek nam

warum Lüttn. Unsartuglofu an-
 ist kein fin, daß wir uns das
 wöthigen Essen und schlafte Ein-
 dung annehmen können. Willst
 du damit nicht anzuweyde fagen;
 so ynfte, und fufte bey annehmen
 Lüttn, daß fin die zu ichen Ein-
 in annehmen. „Du finge Magda-
 lannen an, zu schlafzen, und zu
 bitten: „Liebe Mutter! ich bin
 ynn mit Lüttn zueinander, wenn
 ich nun bey nicht bleiben darf.“

50. In einem Haufe waren
 fünf Kinder. Eins wollten bey-
 lie etwas Gutes essen und trin-
 ken. Die fatten auf ynn fefen
 Lüttn, die kein Geld hatten.
 Ein Lüttn waren zu ynt;

komaj dojde, -fi potrebno jéd ino
 vboshno oblazhilo pripraviti. Zhe
 s' tém sadovolna biti nezhefh, idi,
 ino pojifhi fi bogatejshe ludi, de
 te sa svojiga otroka vsemiyo.“ Te-
 daj je Magdaleniza sazhéla se
 ihtiti, ino profiti: Luba mati! jes
 fim rada s' vfm sadovolna, zhe
 le pri vas ostati fmém.“

50. Per eni hifhi je bilo pet
 otrók. Ti so hoteli vsak den kaj
 dobriga jesti ino piti. Oni so tu-
 di radi lepo opravo imeli, ktéra
 je veliko penes koshtala. Starifhi

Nezhefh ali nózhefh, ne hozhefh. Ihtiti
 se ali sdihovati se, jokati se. Péne-
 si ali denarji.

sobald die Lindner sie im Noth
 hatten, konnten sie immer nichts
 abschlagen. So gab sie mir
 und mir all ihr Geld aus. Dann
 gingen sie an, die und jenes zu
 verkaufen, bis sie endlich von
 dem Geld noch Gut hatten. Hier
 frißt man solche Leute? Hier
 müßten wir die Lindner haben!
 Und wie waren sie gekleidet?
 Hofmeier kam so, daß sie in Lan-
 witz geübt hätten!

51. Dann und dann Lindner Geld
 haben, so gingen sie gleich zum
 Lärken, einen Trunkel zu holen,
 oder sie gaben so im Obst, Lin-
 sen, Nüsse, oder einen und einen
 Messerwaren aus. Haben Janyon

fo bili predobri; kako bersh fo otrozi sa kaj profili, jim nifo mogli nizhëfar odrezhi. Tako fo fzhasama vse fvoje pënese isdavali. Potëm fo sazhëli eno ino drugo prodavati, dokler nifo vezh pënes ino ne blaga imëli. Kako fe sovejo taki ludjè? Kako fo mogli otrozi sdaj shivëti, ino kako fo bili oblezheni? Odkod je prishlo, de fo v' firomashtvo padli?

51. Kadar drugi otrozi pënese imajo, fi na ravnoft k' peki po kolazh grejo, ali nje sa fad, zhrëfhnje, orëhe ali sa kakfhno drugo fladkarijo isdajo. Gregor je

fulten nimm Löffeln; da luyten na
 jndem Danzgen finnen, isen zu
 sperren, bis unfernen züfammen
 kumen. Dein frißt nimm solich
 Löffeln? Khun dann den Juf-
 merkt kam, so luyten isen sein Pa-
 den etwas zu, und kuyten isen nimm
 Löffeln, nimm Jufmerkt merkt,
 Deyfen, und inaylneifen. Loh na
 ynsefnistna wüden, kuyten na sich
 nimm Löffeln, nimm Löffeln-
 stoch, und inaylneifen. Khoz?
 Dnfut, da fulten na nimm Löffeln
 Jufmerkt, als die Löffeln, die isen
 Jufmerkt wüden kuyten.

52. Apollonchen schaute der Mutter in
 der Küche zu, wie sie kochte. Da kam die
 Nachbarinn, um etwas anzufragen. „Gib Acht,
 Appollonchen,“ sagte die Mutter, „dass die

imel pušhizo, v' ktéro je vřak kraj-
zar hranit déval, dokler bi se jih vezh
řpravilo. Kako se sove taka puřhiza?
Kedar je potém řemenj bil, řo mu
njegov, ozha nekaj priloshili, ino kapo,
nove nogavize, řholnje ino takih rezhi
kupili. Kedar se je Gregor bolj řpa-
metval, ři je jagne, panj pzhél, ino
takih rezhi kupil. K' zhému? Glejte,
s' tém je imel dalifhi vefelje, ka-
kor tiřti otrozi, ktéri řvoje pénése
bersh na řladkarijo isdajo.

52. Apolonika je v' kuhinji mater gléda-
la, keko řo kuhali. řdaj je řoféda priřhla, řa
nekaj prařhat. „Pasi, Apolonika!“ řo mati

Puřhiza ali řhkatliza. řpametovati ře ali
řzhedniti ře, pameten pořtati. Panj
ali kořh. Pzhéla ali zhebéla. Prařha-
ti ali pitati, barati.

Suppe nicht überlaufe. Ich will nur geschwinde sehen, was die Nachbarinn verlangt.“ Kaum ging sie weg, so war schon die Suppe in der Höhe. Apollonchen griff eilig nach dem Schöpflöffel, goß ein wenig kaltes Wasser zu, und schob den Hafen etwas vom Feuer weg. Was wäre sonst geschehen? Die beste Suppe wäre abgelaufen. Apollonchen war kaum etwas über sieben Jahre. War das nicht recht hübsch, dass sie der Mutter schon so helfen konnte? Das kam bloß daher, weil sie öfters Acht gab, wie die Mutter die Sachen machte.

53. Ignaz hatte den Nachmittag von der Schule frey. Da konnte er gleich andern Knaben, im Dorfe herumlaufen. Aber sein Vater hieß ihn die Leseaufgabe nachlesen; etwas nach der Vorschrift oder aus einem Buche schön abschreiben, auch ein und anderes Rechenexempel machen. War er damit fertig, so erlaubte ihm der Vater, auch zu andern Kindern zu gehen. Jetzt war er noch einmahl so lustig bey dem Spiele, weil er vorher etwas gelernet, und dem Vater Vergnügen gemacht hatte. Da nun Ignaz

rekli, „de shupa ne bo kipéla. Jes bom hitro poglédala, kaj soféda hozhe.“ Komaj so mati odishli, je shupa shé vrela. Apolonika je hitro sajémnizo vséla, majhno mersle vode prilila, ino lonez od ognja odmeknila. Kaj bi se ovazhi bilo sgodilo? Naj boljsha shupa bi bila skipéla. Apolonika je bila komaj nekaj zhes sedem lét stara. Ali to ni prav lepo bilo, de je materi she tako pomagati snala? To je samo od téga prishlo, kér je vezhkrat pasko imela, kako so mati s' rezhmi délali.

53. Nazek po poldné ni imel fhole. On bi bil snal, kakor drugi otrozi, po vesi okoli tékati. Ali ozha so mu veléli, od fhole nalosheno branje prebrati, po naprejpisi ali is bukviz kaj lepo prepisati, tudi en ali drugi razhun isdélati. Kedar je to isgotovil, so mu ozhe pripustili, tudi k' drugi dézi iti. Sdaj je pri igri she enkrat veselejshi bil, kér se je poprej kaj navuzhil, ino ozheta rasveselil. Kér se je Nazek tudi domá kaj

Lonez ali pisfer. Déza ali otrozi.

auch daheim etwas lernté, so that er es allen andern **Kindern** in der **Schule** zuvor; Niemand las, schrieb und rechnete so gut und fertig, wie er.

54. Wenn Hannchen aus der Schule heim kam, so wies ihr die Mutter gleich etwas zum Arbeiten an. „Geh, wickle den Faden in einen Knäuel auf. Hasple den Zwirn von der Spule ab. Räume die Sachen zusammen. Kehre das Zimmer aus. Wische den Tisch sauber ab. Spüle die Koch- und Milchtöpfe rein, und giess das erste Spülicht in das Schweinschaf.“ So sann die Mutter immer auf etwas Anderes, dass sie ihr zu thun gäbe. Hannchen gewöhnte sich dabey die Geschäftigkeit an. Sie lernte auch Alles geschickt angreifen und flink ausrichten. In ihrem zwölften Jahre konnte sie schon recht Vieles in der Haushaltung thun.

55. „Ihr seyd doch recht glücklich,“ sprach die Nachbarinn zu Hannchens Mutter. „Eure Tochter ist noch so jung, und doch schon so emsig und geschickt, dass sie Euch bald überall helfen kann. Mein

navuzhil, je v' sholi pred vsemi drugimi otroki naj vezh snal; nobeden ni tako dobro ino hitro bral, pifal, ino razhunil, kakor on.

54. Zhe je Hanika is shole domú prišhla, so njej mati taki kaj délati veléli. „Pojdi, ino svij nit v' klopko, smotaj zviren is vreténa. Spravi rezhi vkup. Pométi hišho. Mi-so snashno sbrisshi. Pomij zhisto piskre ino latvize, ino vlij vervo pominje v' pominjak.“ Tako so mati skos kaj drugiga smislili, de bi njej délati dali. Hanika se je pri tém delavnosti navadila. Ona se je tudi navuzhila vsako rézh pripravno prijeti, ino bersh opraviti. V' svojim dvanajstim léti je shé pràvdosti snala pri gospodinstvi napraviti.

55. „Vi ste vender prav frezhni,“ je soféda k' Hanikini materi rekla. „Vasha hzhishhe tako mlada, ino vender she tako pridna ino pripravna, de vam povsodi pomagati sna. Moja dekliza ni taka.“ — „Glejte,“

Hanika ali Joanika. Vreténo ali shpóla.
Pifker ali lónez.

Mädchen ist nicht so.“ — „Ja, sehet,“ antwortete die Mutter, „es kam mir die Einrichtung zu Statten, dass den halben Tag keine Schule ist. Da liess ich Hannchen nicht müssig gehen, sondern hielt sie zur Arbeit an, dass sie sich daran gewöhnte. Jetzt kann ich sie schon so gut brauchen als eine Magd. Ich hoffe, sie soll auch mit der Zeit eine gute Hauswirthinn abgeben.“ Hannchen hatte es gehöret, dass die Nachbarinn sie lobte, und es freuete sie recht im Herzen, dass die Mutter so mit ihr zufrieden.

56. In einem Dorfe errichteten der Herr Pfarrer und der Herr Verwalter mit einander eine Spinnstube. Da kamen die Kinder ausser den Schulstunden und an den halben Tagen, da keine Schule war, zusammen, und spannen schafwollenes oder baumwollenes Garn. Welche fleissig waren, verdienten sich des Tages drey, vier, auch fünf Kreuzer. Dieses Geld legten ihnen die Ältern zusammen, sie liessen sie besser davon kleiden, und hoben ihnen noch einen hübschen Sparpfennig für die Zukunft auf. Das Beste aber war, dass sich die Kinder frühzeitig

so mati odgovorili, „meni je ta narédba pomagala, de pol dnéva ni shole. Ta zhaf jes nifim Hanike bres déla postopati pustila, temuzh sim jo k' déli prigánjala, de bi se mu privadila. Sdaj mi shê tako dobro flushi, kakor kaka dekla. Jes imam vupanje, de bo szhafama tudi dobra gospodinja.“ Hanika je flishala, de jo je soséda hvalila, ino jo je v' serzi veselilo, de so mati s' njoj tako sadovolni bili.

56. V' eni vesi sta gospod farmeshter ino grafhinski gospod oblastnik sa predenje eno hisho pripravila. Tako so se otrozi ob vurah ino poldnevih, kedar ni shole bilo, s-ishli, ino ovzhjo volno ali pavolo prédli. Ktéri so pridni bili, so si na den tri, shtiri, tudi pet krajzarjov saflushili. Té pénese so njim starishi vkup dévalí, njim sa nje boljsho opravo napraviti dali, ino lep pénes sa naprej prihranili. Naj boljsho pa je bilo to, de so se otrozi rano na delavnost ino pri-

Pavola ali drevélna volna. Pénes ali denár. Ravno ali sgódaj.

zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gewöhnten, auch nicht so muthwillig und ungesittet wurden, wie es gewöhnlich andere bey dem Gassenlaufen zu werden pflegen.

57. Ein Vater rief an einem Winterabende seine Kinder zusammen: „Kommet, setzet euch alle da um den Tisch.“ Es lag ein Tuch darauf, welches er ringsum aufwärts biegen liess. Er brachte dann ein Viertel Erbsen, und schüttete einen Theil davon auf den Tisch. „Da klaubet die Wicken und alles Unsaubere heraus, und leget dann auf die eine Seite die schöneren und gröfseren, auf die andere die kleinern in Häuflein zusammen.“ Diese Arbeit liefs der Vater öfter mit Erbsen, Linsen, und dergleichen wiederhohlen, wenn er eben nichts Besseres für seine Kinder zu thun wusste. Er brauchte die schönere Frucht theils zum Samen, theils zum Verkaufen; die kleinere im Hause zum Verspeisen. Was meint ihr, was dieses dem Vater für einen Nutzen schaffte, und wie sich die Kinder dabey den Fleiss angewöhnten?

varvli voſt vadili, ino niſo tako prevſetni ino nemarni poſtali, kakor navadno drugi pri ſvojim poťépanju poſtánejo.

57. En ozha ſo v' ſimi en vezher ſvoje otroke vkup poklizali: „Prid'te, ſédite ſe vſi okoli miſe.“ Na miſi je bila ena ruha, ktero ſo veléli okoli pri krajih vſukati. Poťém ſo zhetertinko graha prineſli, ino ga en dél na miſo vſipali. „Tu ſbirajte graholko ino vſe ſmétje, ino dévajte lepſhi ino debelejſhi grah na en kraj, na drugi pa ménjſhiga na kupzhíke.“ To délo ſ' graham, ſ' lézhøj, ino ſ' takimi rezhmi ſo ozha vezhkrat pred ſe vséli, kedar ſa ſvoje otroke niſo boljſhiga déla védili. Lepſho ſozhivo ſo imeli nekaj ſa ſéme, nekaj ſa prodajo; dobrejſho ſa domazho jéd. Kaj ſhtimate, kaj je to ozhétu haſnilo, ino kako ſo ſe otrozi poleg navadili pridni biti?

Prevséten ali nepoſajen, oſhaben. Zhetertinka ali mériza. Grabolka ali grahor, grafniza.

58. Joseph war ein rechter Taugenichts. Wenn er merkte, dass seine Ältern eine Arbeit hatten, wo er ihnen helfen könnte, schlich er gleich davon, und ging müssig im Dorfe herum. Er wollte auch sonst den Ältern nicht gehorchen. Da klagte die Mutter oft: „Es ist ein rechtes Kreuz mit dem Jungen. Den ganzen Tag schlendert er im Dorfe herum! Aber zu Mittag und Abends kommt er schon, isst und trinkt mit uns, und hohlt sich ein Stück Brot. Bey seinem Herumziehen zerreißt er viele Kleider. Wir dürfen nur immer anschaffen, und Geld für ihn ausgeben. Dafür macht er uns viel Verdruß, folget nicht, und will uns nicht das Geringste arbeiten helfen.“

59. Einmahl, als die Mutter wieder über Joseph klagte, gab ihr der Vater diess zur Antwort: „Siehe, Margareth, unser Knecht ist schon ein erwachsener Mensch, und er muß doch thun, was wir ihm sagen. Und wenn die Magd nicht Alles arbeitet, und thut, was wir befehlen, so zahlen wir sie aus, und schicken sie fort. Meinst du nicht, daß wir es eben so mit Joseph machen

58. Joshef je bil prav nemarnik. Zhe je sposnal, de so njegovi starishi kako délo imeli, pri katérim bi njim pomagati imel, se je taki odtegnil, ino po vesi postopal. On tudi sizer starisham ni hotel pokoren biti. Sato so se mati vezhkrat potoshili: „’S tém fantam je velik krish! zél dén se po vesi potéple! Ob poldné pa ino v’ vezher shé pride, jé ino pije s’ nami, ino si kos kruha vsemi. Pri svojim potépanji rasterga on dosti oblazhila. Sa njega imamo mi skos kupovati, ino pénese isdajati. Sa vse to nam sadéne dosti jése; ni pokoren, ino nam pri déli zhisto nizh pomagati ne hozhe.“

59. Enkrat, kedar so se mati zhres Joshefa drugozh toshili, so njim ozhe ta odgovor dali: „Glej Margeza! najni hlapez je shé dorashen zhlovek, ino vender vzhiniti more kar mu rezheva. Ino zhe dekla vsiga téga ne déla, ino ne napravi, kar njej sapovéva, jo isplazhava ino odposhleva. Kaj ne ménish, de bi s’ Joshefam ravno tako vzhinila?

Nemarnik ali nemarnjá-k, potepénz. Kos ali falat. Drugozh ali spét. Vzhiniti ali storiti.

sollten? Andere Leute geben ja ihre Kinder auch da und dorthin in Dienst. Wir können ihn etwa zum Halter, oder anders wohin verdingen; dort kann er fremdes Brot essen lernen. Wir haben dann keinen Verdruss mehr, können von dem, was wir an seiner Kost und Kleidung ersparen, besser leben, und das Geld, was er uns kostete, auf uns verwenden. Hatte der Vater nicht ganz recht?

60. Als Joseph sich nicht besserte, gaben ihn seine Ältern endlich zum Halter, dass er die Schweine hüthete. Sie bedungen ihm nebst der Kost vier Gulden zum Jahrlohne. Die Kost wollte ihm nicht recht schmecken, auch seine Kleidung ward unter Wind, Schnee und Regen bald schlecht. Er that nicht lange gut, er liefs die Schweine in Schaden gehen, und da sich die Leute bey dem Halter beschwerten, prügelte dieser ihn einige Mahle derb ab. Endlich jagte er ihn gar fort. Er getraute sich nicht nach Hause. In Dienst wollte ihn auch Niemand mehr aufnehmen. Was wollte er nun anfangen? Er mußte betteln gehen. — Sehet, so

Drugi ludje tudi svoje otroke sem ino tá v' flushbo davajo. Midvá ga snava k' pastirju, ali kam drugam dati; naj se tam ptujiga kruha jésti vuzhi. Midvá potém ne bova vezh teliko jése iméla; snava s' tem, kar na njegovim shiveshi ino oblazhili privarjeva, boljshi shivéti, ino pênese, ktere sva sa njega isdavala, sa naju oberiniti." Ali ozhe niso prav imeli?

60. Kér se Joshef ni poboljšhal, so ga tedaj starishi k' pastirju dali, de bi svinje pafel. Oni so mu sraven shivesha shtiri goldinarje isgovorili sa enolétno plazhilo. Shivesh mu ni hotel prav difhati, ino njegovo oblazhilo je tudi od vétra, snéga ino deshja v' kratkim strohnélo. On ni dolgo dobro djal; on je svinje v' shkodo iti pušhal, ino kedar so se ludje pri pastirji potoshili, ga je on ene krati prav pretépel. Sadnjizh ga je zhisto prozh spokal. Domú iti se ni vupal. V' flushbo vséti ga tudi nikdo ni hotel.

Kam drugam ali kam imam. Ptuj ali tuj, ludfki. Shivesh ali strofhek. Goldinar ali rajnish, rajnfhk. Pastir ali zhrédnik, varovzhin. Nikdo ali nihzhé.

weit kam es endlich mit Joseph, weil er in seiner Kindheit den Ältern nicht gehorsamen und nichts arbeiten wollte!

61. Joseph wollte anfänglich in der Nachbarschaft betteln. Aber, was meint ihr, wie ihn die Leute empfangen, und was sie sagten? Er zog dann etwas weiter, wo man ihn nicht mehr kannte. Da erhielt er manches Mahl etwas, öfters aber nichts. „Was läufst du zu uns her?“ hieß es. „Geh an deinem Orte betteln. Wenn du ein guter Junge bist, und es nöthig hast, werden dir die Leute schon etwas geben.“ Andere sagten: „Wir müssen für die Armen in unserm Dorfe sorgen.“ Wieder andere: „Ey du wärest zu einigen Arbeiten schon groß genug. Warum gehst du nicht in Dienst? Es wird noch ein liederlicher Gaudieb aus dir werden!“ Das traf auch so ein. Bey seinem Herumstreifen kam er da und dort in Häuser, wo Niemand, oder etwa nur ein Kind daheim war, oder er fand sonst eine Gelegenheit einzuschleichen und zu stehlen. Da nahm er heimlich mit, was er konnte, bis er bald ertappt, und an das Landgericht gebracht

Kaj mu je bilo sdaj sazhéti? On je mogel berazhit iti. — Glejte! tako dalezh je sadnizh Joshef prishel, kér v' svojih zhifto mladih letah starisham ni hotel pokoren biti, ino nizhéfar délati.

61. Joshef je sperviga v' sofeski berazhiti hotel. Ali kaj shtimate, kako so ga ljudjé sprijéli, ino kaj so rekli? On je potém dalej shel, kjér ga ljudjé niso posnali. Tam je nékokrat káj dobil, vezhkrat nizh. „Kaj sem k' nam hodish?“ so rekli- „Idi v' svojim kraji berazhit. Zhe si priden mladénzh, ino zhe potrebuješh, bodo ti ljudjé shé kaj dali.“ Drugi so rekli: „Mi moremo sa veshke firo-make fkerbéti.“ She drugi: „Aj ti bi bil sa nekakshno délo shé sadošti velik. Sakaj ne grésh flushit? Is tebe shé srél tát bode!“ To je se tudi sgodilo. Pri svojim potépanji je tu ino tam k' hisham prishel, pri ktérih ni nihzhé, ali le en otrok domá bil, ali on je kako drugo priliko najshel v' hisho slesiti ino kraſti. Tedaj je skrivaj s' seboj vsel, kar je mogel, dokler je v' kratkim popaden ino

Berazhiti ali shterzovati, petlati, koditi.
Prilika ali perloshnost.

wurde. Sehet, so kam Joseph vom Betteln gar noch zum Stehlen, wie es gewöhnlich geschieht. Der Herr Schullehrer wird euch erzählen, wie es ihm beym Landgerichte ging.

62. Da Pankraz noch klein war, liess ihm die Mutter alle Fehler ungestraft angehen. Sie sprach: „Er ist noch ein Kind, und versteht es nicht besser. Wenn er grösser wird, soll er schon gescheidter werden.“ Ja freylich! So gewöhnte er sich die Fehler von Kindheit auf an, sie wuchsen mit ihm auf, und wurden nach und nach immer grösser. Jetzt hörte die Mutter einen bösen Streich über den andern von ihm. Wenn sie ihn ermahnte, trotzte er ihr nur, und hing ihr böse Reden an. Da jammerte sie: „Ach, was machet mir der Junge für Verdruss! Es hilft auch nichts mehr mit ihm. Hätte ich ihn doch gezogen, da er noch klein war!“

63. Florian brachte einmahl ein kleines Schnappmesser mit nach Hause. Der Vater fragte ihn: „Wo hast du das Messer her?“ Er antwortete furchtsam, „er habe es gefunden.“

pred deshelsko sódbo gnan bil. Glejte, tako je Joshef od berazhenja zeló do tatvine prišel, kar se navadno sgodi. Gospod vuzhenik vam bodo povédali, kako se mu je pri deshelski sodbi godilo.

62. Kedar je Pangraz she majhen bil, lo mu mati vfako pregrého persanesli. Oni so rekli: „On she je otrok, ino rezhi bolj ne saftopi. Kedar bo vékshi srafel, se bo she spametaval.“ Kaj pak de! Tako se je smladiga na pregréhe navadil, té so s' njim v' red rasle, ino pozhasi fkos vékshi postajale. Sdaj so mati shlishali hudobijo na hudobijo od njega povédati. Zhe so ga opominjali, njim je le kluboval, ino hudo odgovarjal. Sdaj so se toshili; „Ah! kaj mi ta fantizh persadéne! Pri njemu tudi nizh vezh ne pomaga. De bi ga jes le bila ojstro der-shala, kedar she je majhen bil.“

63. Florianek je enkrat fklepez domú prinesel. Ozha so ga prashali: „Odkod imash nosh? On je bojé odgovoril, „de ga je naj-

Spametovati se ali pamétnejshi postati. Kaj pa de ali to se vé. Toshiti se ali nevoljovati. Ojstro der-shati ali strahovati.

— „Wo denn? gesteh es nur gleich.“ Florian stotterte: „In Se-se-bastians Stube. Der Vater nahm ihn bey dem Arme, und führte ihn dahin. Es fand sich, dass er das Messerchen, welches der Tochter Sebastian gehörte, vom Gesimse nahm, und eingesteckt hatte. Er musste es auf eben die Stelle wieder hinlegen. Der Vater gab ihm gleich einen scharfen Verweis, und als er nach Hause kam, mass er ihm einen derben Schilling herab. „Du unglückseliges Kind,“ sagte der Vater, „was könnte aus dir werden, wenn du dir das Stehlen angewöhntest!“

64. Da Lucas noch ein Kind war, wollte er seiner Schwester manches Mahl etwas nehmen. Sie klopfte ihm aber auf die Finger, und sagte: „Das ist mein!“ Als er glaubte, dass ihm Jemand sein Pfeifchen genommen hätte, sagte sie: „Gelt, das ist dir nicht lieb! du musst auch Niemanden etwas nehmen.“ Ein paar Mahl gingen der Mutter einige Kleinigkeiten ab. Sie stellte eine scharfe Untersuchung an, und fand sie unter Lucas Spielsachen. Sogleich zwang sie ihn, sie wieder dorthin zu legen, wo er sie weggenom-

shel. — „Kdej pa? le prezej obstoj?“ Florijanek je rekel: „V' Ba-ba-fhtija-novi hifhi.“ Ozha so ga sa roko prijeli ino tá pelali. Rasodélo se je, da je on noshek, kateri je Bashtijanove hzheri bil, is polize vsel, ino v' shêp vteknil. On ga je mogel ravno tá nasaj poloshiti. Ozhe so ga prezoj ojstro polvarili. ino kedar je domú prishel, so ga slo fhtrajfali, „Nefrezhen otrok,“ so ozhe rekli, „kaj bi snalo is tebe postati, zhe bi se krafti navadil!“

64. Kedar je Lukash she otrok bil, je svoji sestri nékokrat kaj vséti hotel. Ali ona ga je po perstih kerhnila, rekozh: „To je moja.“ Kedar je mislil, dé mu je kdo pishalko vsél, je ona rekla: „Jeli da! to ti ni lubo. Ti tudi nikomur kaj ne vsemi.“ Eno dvakrat so mati nékaj rezhi sgreshili. Oni so vse zhisto sprejiskali, ino nje med Lukashovoj igrazhoj najshli. Prezej so ga mati prišilili, rezhi drugozh tá djati, kdej nje je

Shep ali varshat. Shtrajfati ali kashtigatti. Pishálka ali shvegla.

men hatte. Sie hieb ihm dann mit der Ruthe scharf auf die Hände, und sprach: „Nimm nichts weg, was nicht dir gehört. Thust du es noch einmahl, so will ich dich noch schärfer bestrafen. Auf solche Art lernte Lukas frühzeitig, dass es nicht erlaubt ist, etwas Fremdes zu nehmen.

65. Ulrich naschte gern. Er schlich sich heimlich in die Speisekammer, und strich sich Butter auf, oder tunkte die Brotschnitten in den Milchrahm. Manches Mahl kam er über die gedörrten Zwetschen, Äpfel- und Birnenschnitze. Redete ihn die Mutter deswegen an, so log er sich auf die Mäuse oder auf die Katze aus; denn wer stiehlt, der lügt gern.

ysel. Potém so ga s' shiboj ojštro po rokah
bili, rekózh: „Ne odnesi nizhéfar, kar ni
tvojo. Zhe to she enkrat štorish, te bom she
ojštrej shtrajfala.“ Tako se je Lukash rano
navuzhil, de ni dopušheno, kar ptujiga vséti.

65. Vorih je rad gladkoval. On
se je škrivaj v' kuhniški hram smu-
snil, ino fi kóše kruha s' putram
namasal, ali v' šmeteno pomakal.
Nékokrat se je tudi zhres fuhe
flive, jabozhne ino grufhknje kerhle
špravil. Zhe so ga mati sa to nago-
vorili, se je na mishti, ali na mazhke
isgovoril; **sakaj kdor krade**

Vorih ali Urh. Škrivaj ali škrivshi. Smu-
sniti ali smukniti. Šmetena ali verh-
nje. Kerhel ali roshen, platizh, klojz.

Als Ulrich größer wurde, ward er auch kecker. Er spürte nach, wo die Ältern etwas Geld hatten, und entwendete anfangs einen Kreuzer auf eine Semmel; nachher nahm er schon mehr. Er fing jetzt an, den Nachbarn in die Gärten zu steigen, um Obst zu stehlen. Bald wagte er es sogar, durch Löcher und Fenster in ihre Häuser einzuschleichen, und zu entfremden, was ihm taugte. Sehet so kam Ulrich immer weiter, wie das Sprichwort sagt: **Mit dem Kleinen fängt man an, mit dem Größern hört man auf.** Kinder! hüthet euch

rad lashe. Kedar je Vòrih vek-
fhi srafel, je tudi dersnejfhi po-
stal. On je saflédoval, kdej so šta-
rifhi kaj penes imeli, ino je fper-
viga kak krajzar sa shémlo vkra-
del, pozhasi pa vezh vsél. Sdaj
je on sazhél fofedam v' ograde ho-
diti, fadja kraft. V' kratkim se
je vupal, fkos luknje ino okna v'
hrame plésiti, ino vkrafti, kar se
mu je povidilo. Glejte, tako je
Vòrih fkos dalej prifhel, kakor
prigovor pravi: **S' malim se
sazhne, s' velikim se nehá.**

ja, zu Hause, oder in der Schule, oder wo immer das Geringste zu entwenden.

66. Michael stellte bald dieses, bald jenes an. Er schlich sich dann heimlich weg, um deßwegen nicht angeklagt zu werden. Ward er doch darum befragt, so stellte er sich an, als wenn er nichts davon wüßte. Er sagte, er sey da und dort gewesen, und manches Mahl schob er gar die Schuld auf Andere. So geht es gemeiniglich, wenn Kinder Böses thun, dann wollen sie es verbergen; dann lügen sie. Gelt, das Gute dürfen sie schon gestehen!

Otrozi! varite se, doma, ali v
 fholi, ali kdej drugej trohe vsėti.

66. Mihalek je sdaj to, sdaj
 tisto pozheł. On se je potém fkrivaj
 odtegnil, de bi ne bil satoshen.
 Zhe je sa to vender bil vprafhan,
 se je derfhal, kakor de bi od kaj
 takiga nizh ne védil. On je rekel,
 de je tu ino tam bil, ino néko-
 krat je krivizo tudi na druge sver-
 nil. Tako se vezhidel sgodi, ke-
 dar otrozi hudo déłajo, hozhejo sa-
 krivati, ino lashejo. Teli, kaj do-
 briga obfstati, bi se ne bali! Kaj

Was ist also von den Kindern zu halten, die gern lügen? Michael ward endlich über der Lüge ertappt. Von dem Augenblicke an glaubten ihm die Ältern nichts mehr, er mochte auch ein anderes Mahl vorwenden, was er wollte. Sie sagten: „Du hast uns schon vorgelogen; einem Lügner glaubt man nicht.“

67. Michael kam einige Mahl in Johannes Haus zu dessen Kindern. Er hatte bey dem Schulgehen Bekanntschaft mit ihnen gemacht, und sie litten ihn gern, weil er Vieles zu schwätzen und zu erzäh-

je tedaj od takih otrok foditi, kteri radi lāshejo? Mihaleka fo sadnizh na lashu dobili. Od teh dobru starifshi nizh vezh nifo verjeli, zhe fe je drugokrat kolikorkoli sagovarjal. Oni fo rekli: „**Ti si se nam shé slagal; lash-nivz véro sgubi.**“

67. Mihalek je ene krati v' Ioanesovo hifho prifhel k' njegovim otrokam. On fe je pri v' fholo hojenji s' njimi sesnanil, ino oni fo ga radi imeli, kér je dofti shlabudrati ino povédati védil. Ali

len wufste. Aber Johann merkte bald, dafs der Junge mitunter log. Gleich fchickte er ihn fort, und verboth ihm, ferner in das Haus zu kommen. Er fagte dann zu feinen Kindern: „Gehet nicht mehr mit diefem Jungen um, und bringet ihn ja nicht mehr her, er lügt! Das zeigt an, dafs er daheim gern liederlich ift, und öfters mitunter maufet. Da mufs er fich bey feinen Ältern hinauslügen. So gewöhnte er fich das Lügen an: **Wer gern lügt, der ftiehlt gern. Merkt euch das!**“

Joanes je kmalo spoznal, da je
 fant smél lagal. Bersh ga je
 odpoflal, ino mu prepovédal, vezh-
 krat k' hifhi priti. Potém je k'
 fvojim otrokam rekel: „Ne tovar-
 fhite se s' tém fantam, ino ga
 fem vezh ne vodite, on lashe! To
 kashe, da je doma' nemaren, ino
 smél vezhkrat kaj smekne. Na to
 fi more pri fvojih ftarifhkih s'
 lashmi pomagati. Tako se je on
 lagati navadil: **Kdor rad la-**
she, rad krade. Sapomnite
 fi to!

68. Lucie warf in der Küche eine große Schüssel von der Stelle herab. Jetzt wollte sie die Scherben eilig aufklauben, und davon schleichen. Sie besann sich aber, daß die Schuld auf ihre Schwester, oder auf die Magd kommen könnte; die Mutter würde sie doch zuletzt zu Rede stellen, dann müßte sie lügen. „Nein,“ dachte sie, „lügen will ich nicht! Die Andern sollen auch nicht unschuldig ausge schmäh t werden, da ich den Fehler begangen habe.“ Sie weinte bitterlich. Es war ihr so bange, sich bey der Mutter sehen zu

68. Luzija je v' kuhinji veliko sklêdo is polize vergla. Idaj je hotela zhrepinje hitro pobrati, ino se na tihem odtegniti. Ona pa se je pomislila, de bi se vtegnila njena sestra, ali dëkla obdolshiti; mati bi jo sadnizh vendar pred se poklizali, tedaj bi mogla lagati. „Ne,“ si je pri sebi mislila, lagati nezhem! One dvë tudi ne smëte po nedolshnim krëgane biti, kedar sim jes pregrešila.“ Ona se je mило jokala. Njej je teskho bilo, materi pred

Obdolshiti ali pokriviti. Nezhem ali nózhem, ne hožhem.

lassen. Doch ging sie hin, und
 bath: „Liebe Mutter, zürnet doch
 nicht! Da ich die große Schüf-
 fel herablangen wollte, ach, war
 ich ungeschickt, und liefs sie fal-
 len!“ Die Mutter sagte: „Ich
 soll wohl böse auf dich seyn, daß
 du mir so Schaden machest. Aber
 weil du deinen Fehler selbst auf-
 richtig gestehst, will ich dir ver-
 zeihen. Gib nur ein anderes Mahl
 besser Acht.“

69. Mathias lief eilends zur
 Mutter, und zeigte ihr an, daß
 seine Schwester etwas zerbrochen
 habe. „Sieh,“ sagte die Mutter,

ozhi stopiti. Vender je ta' fhla ino profila: „Luba mati, ne jésite fe! Kedar fim po veliko fklédo fegla. fim neprikladna bila, ino jo fpuftila.“ Mati fo rekli: „Jes bi na té' lahko huda bila, ker mi tako fhkodo délafh. Ali ker svojo krivnjo fama refnizhno fposnafh, ti bom odpuftila. Le drugokrat bolj pafko imej.“

69. Matizhek je hitro k' materi tékel, ino jim povédal, de je njegova feftra nekaj fterla. „Glej,“

Kriviinja ali krivnja, pregréha.

„du machest mir jetzt Verdrufs, das du mir das anzeigst. Und wenn ich nun hingeh, und Lischen ausschelte, so hat sie auch Verdrufs. Philipp und die Magd haben sie auch gern; es wird sie verdriessen, das du deine Schwester gleich verrathen hast. Sie werden dir es vorrücken und dich einen Schwätzer heissen; wird dich das nicht verdriessen? Schau, so machest du mit deinen Anzeigen mir, deiner Schwester, dem Bruder, der Magd und dir selbst Verdrufs. Hast du denn eine Freude, das ich auf Lischen zürne? Sie ist

fo mati rekli, „ti mi sdaj jěso
 delash, ker mi to pověšh. Ino
 zhe sdaj ta' grém, ino Lisiko fkré-
 gam, bo tudi ona hude vole. Fi-
 lip ino dekla jo tudi rada imata,
 oba' fe bota jěsila, de fi ti tvojo
 sestro kmalo isdal. Ona bota ti
 to oponaškala, ino te sa shlabu-
 dravza iměla; ali fe to tebi ne
 bo samersilo? Glej, tako ti s' tvo-
 joj toshboj meni, svoji sestri, bra-
 tu, dekli ino febi samimu samero
 delash. Ali fe ti veselish, de fe
 jes nad Lisikoj jesim? Ona je
 vender tvoja luba sestrizi! Teli,

doch dein liebes Schwesterchen!
 Gelt, du selbst fehlst ja auch
 oft; wird es dir dann gefallen,
 wenn sie dir es vergilt, und dich
 gleich anzeigt? Schau, **was du**
selbst nicht gern hast, das
thu auch Andern nicht.“

70. Als Jakob noch ein Knabe
 war, pflegte er gern aus Spas mit
 Andern zu ringen. Er forderte sie her-
 aus: „Komm, laß sehen, wer aus uns
 beyden stärker ist!“ Er hatte dann eine
 Freude, wenn er einen auf den Boden
 brachte, und lachte ihn aus. Dieser
 aber schämte sich, und liefs es sich
 verdrießen. Was haltet ihr nun

ti tudi sam vezhkrat kaj pregre-
shish; ali se bo tebi dobro sdélo,
zhe ti ona poverne, ino te hitro
satóshi? Glej, kar sam rád
nimash, tudi drugim ne
stori.“

70. Kedar je Jakopez she
otrok bil, se je s' drugimi rád
sa shalo metal. On njih je pred
se klizal: „Pojdi sem, skušiva se,
ktéri naju je možnéjshi!“ On
se je potém veselil, zhe je eniga
na tla' vergel, ino ga je safme-
haval. Ta pa se je framoval, ino
je sa slo vsél. Kaj shimate vi

von Jakobs Freude? War sie gut und schön, wenn er einem Andern dadurch Scham und Verdruss machte? Öfter wehrte sich aber der eine sehr, und wurde hitzig, oder Jakob that ihm zu hart. Dann fing er an im Ernste zu raufen, schalt Jakoben aus, und stiefs mit Händen und Füßen auf ihn. So kamen sie zuletzt mit zerrauften Haaren, blutigen Nasen und zerkrazten Gesichtern auseinander.

Sehet, so ging am Ende der Spass in bitterm Ernst aus.

71. Da Jakob als Knabe öfters so rang, so lernte er mehrere Vor-

od Jakopezoviga veselja? Ali je bilo prav ino lepo: zhe je s' njim kogar drugiga v' framoto ino je-so spravil? Vezhkrat se je uni-mozhno branil, ino vnét postal, ali Jakopez ga je preterdno fukal. Tedaj se je sazhel sa refnizo tergati, je Jakopeza klél: ino s' rokami ino nogami fuval. Tako fta se sadnizh s' kufhtravimi lasmi, kervavimi nosi, ino s' oprafkanimi obrasi rasifhla.

Glejte, tako se je fhala na sad-no s' britkoj refnizoj konzhalo.

71. Ker se je Jakopez kakor otrok vezhkrat tako metal, se je vezh

theile, Andere listig anzupacken, ihnen die Füße unterzuschlagen, und dergleichen. So wurde er nach und nach im Ringen geübter, auch kecker. Dabey war er groß von Knochen, und so nahm er es jetzt mit Jedem auf. Wo es Gelegenheit gab, forderte er diesen und jenen heraus, oder neckte ihn, und trotzte ihm, bis es zum Raufen kam. So machet es ein böser Hund, wo er einen andern sieht, murret und bellt er ihn an. Dann zerbeißen sie sich einander, aber er selbst hinket oft heulend nach Hause. Meinet ihr nicht, dafs es Jakoben öfter gerade so ging?

naprédkov navuzhil, druge salistivo
 poprijemati, njim noge podbijati ino
 vezh takfhniga. Tako je pozhafi v'
 metanji bolj navajen ino dersnejfhi
 postal. Traven téga je bil mozhen
 v' kofteh, ino fe je vfakiga löttil.
 Kdejkoli je prilika bila, je on téga
 ali uniga pred fe posval, ga dra-
 shil ino mu kluboval, dokler je do
 terganja prifhlo. Tako dëla hud pef,
 kdejkoli pfa vidi, na njim merzhi
 ino laja. Potém fe sgriseta, ali do-
 ftikrat on fam dômü prifhunta ino
 prizvili. Teli ne fhtimate, de fe je
 Jakopezu vezhkrat ravno tako godilo?

Prilika ali perloshnost. Posvati ali po-
 klizati. Sgrifti fe ali fklati fe.



72. Jakob bildete sich etwas darauf ein, daß er ein solcher Raufer war. War das nicht dumm? Sein Vater, der es merkte, warnte ihn: „Gib Acht! es wird einmahl ein Unrechter über dich kommen! Ich habe immer gehört: „Der größte Raufer trägt die meisten Schläge davon.“ Das widerfuhr ihm auch. Am Kirchtage kamen die Jungen aus der Nachbarschaft zum Tanze; Jakob konnte es nicht lassen, sie nach seiner Gewohnheit zu necken. Sie hatten aber schon Wein getrunken. Was glaubet ihr, was es da absetzte? Sie brachen in der Wuth die Stuhlfüße aus, und fielen über ihn her. Jakob wurde halb todt nach Hause getragen. Er starb auch wenige Wochen darnach. Sehet, das ist sehr oft das Ende der bösen Jungen, die sich als klein das Raufen angewöhnen.

73. Leopold reizte die Hunde gern, und leitete auch andere Kinder dazu an. Ob sich die Hunde das nicht merkten? Wo er an einem Hause vorbeiging, bellten sie ihn alle an, und wollten auf ihn los. Die Hunde waren auch im ganzen Dorfe sehr böse, und es wurde da und dort ein Kind von ihnen gebissen. Wer war Schuld daran? Aber da lachte der unverständige Leopold nur. Gebt Acht, wie es ihm endlich ging. Sein Vater schickte



72. Jakopez se je s' tem shtimal, de je takshen metavez bil. Kaj to ni neumno bilo? Njegov ozha to sposnavshi so ga opominjali: „Pasko imej, enkrat bo mozhnejshi zhres te prishel.“ Jes sim vsikdar flishal: „Naj hujshi metavez naj vezh bitkov dobi.“ Tudi njemu se je to sgodilo. Ob zerkvénim obhajili so mladénzhi is soséske na pléf prishli. Jakopez ni mogel pustiti, de bi njih po svoji navadi ne drashil. Oni pa so shé poprej vino pili. Kaj ménite, kaj se je sgodilo? Oni so v' jési noge is stolov sterli, ino nad njega planili. Jakopeza so na pol mertviga domú nelli. On je ene tédne poté tudi vmerl. Glejte, takshen je slo dostikrat konez hudobnih mladénzhov, ktéri se shé mladi tepenja navadijo.

73. Leopold je rad pse drashil, ino tudi druge otroke k' tému napelaval. Zhe si psi téga niso sapomnili? Kdej je mémo hrama shel, so nad njim lajali, ino se proti njemu saganjali. Psi so tudi po vsi vesi hudi bili, ino tu ali tam otroke ogrisili. Kdo je bil na tém kriv? Ali nespameten Leo-

Shtimatife ali bahatife. Bitki ali bunke, vdarki, tepenje.

Al. Erzähl. f. Landsch. dtsch. wind.

ihn einmahl in die Mühle. Da war der große Hund, den er öfters an der Kette geseckt hatte, eben los. Er sah Leopolden kaum, o weh, so fiel er ihn wüthend an, und würgte ihn. Er würde ihn zerrissen haben, wenn der Müller nicht den Augenblick dazu gekommen wäre. Kinder! wie wollt ihr es verhehlen, daß die Hunde nicht böse auf euch werden?

74. Valentin hatte ein Vergnügen an dem Steinwerfen. Wo er eine Kage, einen Hund oder einen Vogel sah, zielte er nach ihm. Öfter warf er bloß in die Luft, um zu sehen, wie hoch oder wie weit der Stein flöge. Der Vater verboth es ihm: „Junge, laß das Werfen bleiben. Du wirst noch ein rechtes Unglück anstellen.“ Einmahl kam der Nachbar, und beschwerte sich, Valentin habe ihm in das Fenster geworfen. Er verlangte Vergütung, und warf den Ältern vor, daß sie den Jungen nicht besser zögen. Sie schämten sich sehr, daß ihnen der Nachbar so etwas vorwerfen konnte. Aber stellet euch vor, wie sie dann über Valentin aufgebracht wurden, und was ihm widerfuhr!

pold se je k' tému le smejal. Pasko dajte, kako se mu je sadnjizh godilo. Njegov ozha so ga enkrat na mlin poslali. Tam je vélik pes, ktériga je na lanzi pripetiga vezhkrat drashil, ravno ispushten bil. Komaj je Leopolda saglédal, joj! tako je rasferdjen na njega planil, ino ga davil. On bi ga bil rastergal, zhe bi mlinar prezej na pomozh ne bil prishel. Otrozi? kako se vi hozhete obvarovati, de psi na vas hudi ne bojo?

74. Kamenje luzhati je Valentinovo veselje bilo. Kdej je mazhko, psa ali ptizha vidil, je na njega naméril. Vezhkrat je samo kvishko luzhal, de bi vidil, kako visoko, ali kako dalézh bi kamen létel. Ozha so mu to prepovédali: „Mladenzh, pusti luzhanje! Ti bosh she veliko nesrezho napravil.“ Enkrat je soséd prishel, ino se potoshil, de mu je Valentin s' luzhanja okno sterl. On je hotel shkodo poplazhano imeti, ino je starisham oponashal, de mladénzha bolj ne strahújejo. Oni so se slo sramovali, de jim je soséd kaj takiga oponashati mogel. Ali pomislite, kako hudi so potém na Valentina bili, ino kaj se mu je sgodilo?

Lanez ali ketina. Oponashati ali ozhitati.

75. Valentin unterließ das Werfen eine Zeit lang. Aber nachher, wenn er glaubte, daß ihn Niemand sähe, that er es doch wieder. Er warf hinten im Hofe über die niedere Mauer hinaus. Gerade kam ein Mädchen daher, dem der Stein das Auge traf, daß es herausspritzte. O, das war ein Unglück! Valentin wurde bald durch den Diener abgeholt, und scharf mit der Ruthe gezüchtigt. Seine Ältern mußten dem Mädchen viel Geld bezahlen. Und die Leute, die ihn nachmahls sahen, schalten alle über ihn: „Da geht der liederliche Junge, der das arme Mädchen um ihr Auge brachte!“ Er selbst erschrak, so oft sie ihm irgendwo begegnete. Da er schon alt war, wich er ihr noch aus, und dachte: „Was habe ich angestellt!“

76. Wenn Arnold das Vieh eintreiben sah, so stellte er sich muthwillig auf die Straße. Er schrie es an, warf Steine darunter hinein, und jagte es mit der Peitsche, daß eines dahin, das andere dorthin lief. Die Leute schalten ihn dann, daß er ihnen das Vieh so verscheuchte. Einige drohten ihm auch: „Gib Acht, es wird dich noch der Eber hauen, oder der Stier auf die Hörner kriechen.“

75. Valentin je na zhaš luzhanje puštil. Potém pa, kedar je ménil, de ga nikdo ne vidi, je to vender sopét storil. On je vsadi na dvorišhi zhres nisek sid luzhal. Ravno je proti prišla ena dekliza, ktéri je kamen v' oko priletel, de je isteklo. Ah, to je bila nefrezha! V' kratkim je po Valentina berizh prišel, ino on je s' shiboj ojstro tepen bil. Njegovi starišhi so mogli deklizi dosti denarjov plazhati. Ino ludjé, ktéri so ga potém vidili, so se zhres njega krégali: „Tu gré tisti nemaren mladénzh, ktéri jo vbogo déklizo ob okó spravil!“ On sam se je vstrašhil, kolikokrat jo je kdej srezhal. Kedar je shé star bil, se she je nje ogibal, mislijozh: „Kaj sim jes storil!“

76. Zhe je Arnolde shivino domú gnati vidil, se je prevsetno na zésto postavil. On je nad njo krizhal, med njo kamenje luzhal, ino s' bizham plodil, de je na vse kraje rasbéshala. Ludje so ga potém krégali, de njim je shivino tako splašhil. Eni so mu tudi shugali: „Zhakaj! tebe bo she marésez vgrisel, ali bik na roge nasadil.“

Ploditi ali naganjati. Shugati ali protiti, grositi, obétati.

gen!" Aber da lachte er nur dazu. Er war gar fest. Doch einmahl, da er es wieder so machte, kam eine muthige Kuh auf ihn zugerannt, und stieß ihn nieder. Er wurde so von der Heerde zertreten, daß es ein Jammer war, ihn anzusehen. Seine Augen lagen dick hervor, er streckte die Zunge heraus, und die Gedärme hingen ihm aus dem Leibe.

77. In einem Dorfe machten sich die Knaben eine Schlittenbahn. Sie wählten sich eine abhängige Gasse dazu. Hui! da flogen die Schlitten, daß es eine Freude war. Aber die Nachbarn wollten es nicht leiden. Sie zankten immer mit den Knaben, und wenn sie da und dort einen erwischten, schüttelten sie ihn bey den Haaren. Warum gönnten sie ihnen die Freude nicht? Gebt Acht! Einmahl fiel dort ein Pferd, und brach ein Bein. Ein anderes Mahl wollte eine alte Frau in die Kirche gehen, fiel und verrenkte sich den Arm. Woher kam es, daß gerade an dem Orte Vieh und Leute so unglücklich wurden? Wer war Schuld daran? Waren es nicht alle Knaben, die den Weg so schlüpferig machen halfen? Kinder! wo wollet

Ali on se je k' temu le smejal; sakaj filno predersen je bil. Enkrat vender, kedar je spét tako délal, se je huda krava proti njemu sagnala, ino ga s' rogmi poderla. On je od zhréde tako spohožen bil, de je grosa bila, njega poglédati. Njegove ozhí so debele vun stale, jesik je imel istégnjen, ino zhréva so mu is trebuha vífile.

77. V' eni vesi so si fantje saninez napravili. K' tému so si oni navsdol isvolili. Huj! tam so sani derkale, de je veselje bilo. Ali fosêdi tegá niso hoteli terpeti. Oni so fante vselej skrégali, ino zhe so tu ali tam kτέρiga dobili, so ga slasali. Sakaj njim niso tega veselja pervoshili? Poslushajte! Enkrat je tam konj padel ino si nogo slomil. Drugokrat je stara golpá hotela v' zirkvo iti, je padla, ino si roko svinila. Odkod je bilo to, de so ravno tam shivina ino ludje tako nefrezhni bili? Kdo je bil na tém kriv? Ali niso krivi bili vsi fanti, kτέρi so feso tako polsko napravili? Otrozi! kdé hozhete vi

Trebuh ali vamp, lamp. Saninez ali derkaliza. Nausdol ali navsdolna vuliza, klanz, brég.

ihr eure Schlitten hinrichten, daß weder euch selbst, noch andern ein Schaden begegne?

78. Einmahl gingen mehrere Kinder auf das Eis schleifen. Es war sehr kalt. Da schliffen einige wacker darauf, daß sie zu schwitzen anfangen. Dann stellten oder setzten sie sich hin, um sich abzukühlen. Diese bekamen einen schweren Husten. Einer, der sich die Weste aufknöpfete, kriegte eine gefährliche Lungenentzündung. Ein Anderer, der die Pelzkappe abnahm, bekam einen Fluß mit schmerzlichen Zahn- und Ohrenwehe. Die übrigen Kinder, die zuschauten, hauchten fleißig in die Hände, und hoben bald den einen, bald den andern Fuß auf. Als sie nach Hause kamen, gingen sie gleich zum Ofen, die erstarrten Glieder daran zu halten, und zogen sich damit Frostbeulen zu. Nur einen Knaben ließ seine Mutter die Füße in ein kaltes Wasser setzen, und die Hände hineintauchen. O, da schnatterte und heulte er: aber das kalte Wasser zog ihm den Frost aus.

79. Gretchen gting im Winter aus der Schule über Feld nach Hause. Es wehete ihr ein

svój saninez napraviti, de se ne bo ne vam, ne drugim kaka shkoda pripétila?

78. Enkrat se je vezh otrok vkup po lédi derkat fhlo. Prav merslo je bilo. Eni so se tako slo saninkali, da so se potiti sazhéli. Potém so stali, ali se vsedli, de bi se ohladili. Ti so hud kashel dobili. Eden, ktéri si je telovnik odpél, je nevarno shgànje na pluzhah dobil. En drugi, ktéri je kosmato kapo is glave vsel, je dobil nahod s' bolezhinoj na sobéh ino v' vushélah. Drugi otrozi, ktéri so samo glédali, so po gostim v' roke hukali, ino sdaj eno, sdaj drugo no-go odvsdigovali. Kedar so domú prishli, so sravniga k' pézhi fhli, terdih vudov grét ine so s' tém smersline dobili. Samo enimu fantu so njegova mati veléli noge v' prav merslo vodo postaviti, ino roke v' njo potopiti. O tu je on dergétal, ino krizhal; ali voda mu je merslino isvlékla!

79. Gérika je po simi zhres polje is fhole domú fhla. Ojster véter s' sneshovjam

Pripétiti se ali permériti se, pergoditi se. Po lédi derkati ali saninkati. Potiti se ali snojiti se. Telovnik ali lajbelz, prufhtaf, próflek. Vud ali glid.

scharfer Wind mit Schneegestöber entgegen. Als sie das Haus erreichte, lief sie gleich zum Ofen, und hielt ihr Gesicht hin. Es war eben scharf eingeheizet. Da erfror sie sich den Augenblick. Die Haut fing zu brennen an, sprang da und dort auf, und wurde rauh. Das Rothe auf den Wangen lief kupferig, und die Nase blau an. Das Mädchen war vorher recht hübsch; jetzt sah sie aus, wie Leute, die stark Wein und Branntwein trinken. — Kinder! wenn ihr aus der Kälte herkommt, haltet euch ein wenig im Vorhause auf, geht nicht gleich in die warme Stube, am allerwenigsten zum heißen Ofen hin.

80. Anton war auf der Gasse, und sah den gnädigen Herrn mit dem Fräulein herbeykommen. Andere Knaben wären gleich davon gelaufen. Aber Anton blieb stehen; er nahm sein Häubchen hübsch unter den Arm, und sah die Herrschaft freundlich an. Das gefiel dem gnädigen Herrn und dem Fräulein recht wohl. Sie fragten ihn: „Mein Kind, wie heißtest du? Gehst du auch in die Schule? Was machen deine Ältern daheim?“ u. s. w. Anton gab ihnen auf alles hübsch Antwort. Sie lobten ihn dann, daß er ein so artiger Knabe

je proti njej pihal. Kedar je dom doségla, je bersh k' pezhi tekla, ino svoje lize k' pezhi dershala. Ravno je bilo slo sakurjeno, ino ona je prezej osebla. Kosha jo je sazhéla shgati, tu ino tam pokati, ino se gerbaviti. Rudezhina na lizi je bakrena postalala, ino nos je savishnelél. Dékliza je bila poprej prav sala; sdaj pa jé bila viditi, kakor ljudjé, ktéri vino ino shganizo slo pijejo. Otrozi! kedar is mrasa domu pridete, pomudite se nekaj v' veshi, ne hodite bersh v' toplo hilho, na menje pa k' vrozhi pezhi.

80. Tonek je bil na vúlizi, ino je vidil shlahtniga gospoda s' gospodizhnoj priti. Drugi fanti bi bili kmalo odbéshali. Ali Tonek je tam ostal, svojo kapizo lepo pod pasduho djal, ino gospòdu prijasno poglédal. To se je shlatnimu gospodu ino gospodizhni prav lepo dopadlo. Ona sta ga vprashala: Moj otrok! kako ti je imé? Ali ti tudi v' sholo hodish? Kaj tvoji stariishi domá délajo?" i. t. d. Tonek je njima na vse lepo odgovoril. Ona sta ga na to hvalila, de je tako vluden fantizh, ino de prav pridne sta-

Bakrén ali kufernát. Véssha ali priklet.

sey, und recht brave Ältern habe. Kinder! wie wollet ihr es machen, wenn ihr die gnädige Herrschaft, den Herrn Pfarrer, die Frau Verwalterinn, oder so Jemanden kommen sehet?

81. Öfters, wenn Fremde in's Dorf kamen, bezeigte sich Anton eben so artig. Sie lächelten ihm dann freundlich zu, und fragten ihn etwa: Wo ist das Schloß, der Pfarrhof, dieses oder jenes Haus? Oder, wo geht der Weg da und dort hin? Anton freute sich, daß er den Fremden den Weg zeigen konnte, und ging gleich mit. Sie redeten unter Weges mancherley mit ihm, dankten ihm dann recht freundlich, und meinet ihr nicht, daß er bisweilen etwas zu schenken bekam? Er wollte es aber nicht annehmen. Er sagte, es sey ihm schon ein Vergnügen, daß er sie habe führen können. Als die Herren in das Schloß oder in das Pfarrhaus kamen, lobten sie es sehr, daß es in diesem Dorfe so artige Kinder gebe.

82. Vinzenz saß bey seiner Mutter in der Stube. Es war an einem Feyertage Nachmittags. Da kamen beyde Pauthen aus der Nachbarschaft auf einen Besuch. Die Mutter sprang gleich auf,

rishe imá. Otrozi! kakó hozhete vi vzhiniti, kedar bote shlahtno gospódo, gospóda farmeshtra, grajsko gospó, ali koga takiga priti vidili?

81. Vezhkrat, kadar so ptuji v' vef prishli, se je Tonek ravno tako vlučno lkasal. Oni so se mu prijasno nasméjali, ino ga pitali: „Kdé je grad, kdé farof, kdé ta ali tisti bram? Ali kam je ta, ali tisti pot?“ Tonek se je veselil, de je ptujzam steso pokasati snal, on je prezej s' njimi shel. Popoti so oni mnogotére rezhi s' njim govorili, potem so se mu prav prijasno sahvalili, ino jeli ne shtimate, de je nekokrat kak dar dobil? On pa nizhésar ni hotel vséti, rekozh: „Se shé veselim, de sim pót pokasati snal.“ Kedar so gospodi v' grad ali v' farof prishli, so slo hvalili, de se v' tej vefi tako vlučni otrozi najdejo.

82. Vinzenz je v' hishi pri svoji materi sedel. Bilo je v' prasn timer po poldné. Tedaj sta prishla oba botra is soséske na obiskanje. Mati so taki vstanili, ino nju pri-

Ptuj ali ludfk. Pitati ali vprašhati. Boter ali kúm.

sie freundlich zu grüßen. Aber Vinzenz rührte sich nicht vom Flecke. Er mußte erst gemahnet werden: „Pui, bist du unartig! Nimm geschwind die Kappe ab, und gib dem Herrn Pathen und der Frau Pathe die Hand! Schau sie hübsch an, wenn du antwortest, u. dgl. Ob das dem Pathen gefiel, daß sich Vinzenz erst so mahnen lassen mußte? Sie dachten: Der Knabe ist groß genug; er sollte schon selbst so geschelbt seyn. Seine Ältern sollten ihn nur öfter zur Artigkeit anweisen.

83. Es kamen bisweilen Leute in die Stube, mit dem Vater, oder mit der Mutter zu reden. Pippchen war noch ein Kind; er gab noch nicht darauf Acht. Er war immer laut und unruhig. Jetzt spielte er mit etwas, jetzt fing er an zu pfeifen; bald ging er hin, und fragte die Mutter: Gehen wir noch nicht zum Essen? Aber Trautchen, seine Schwester, war mäuschenstill. Sie winkte Pippchen, und sagte ihm leise ins Ohr: Sey doch nicht so unruhig! Die Leute werden denken, du seyst recht unartig. Komm, setze dich da zu mir her, und sey hübsch stille, daß sie mit dem Vater reden können.“ Die Leute merkten das, und es gefiel ihnen sehr wohl, daß Trautchen schon so verständig war.

jasno posdrávilí. Ali Vinzenz se ni is mesta genil. Mati so ga mogli opominjati: „Pfui! ti si nevluden. Hitro kapizo is glave vsemi, ino gospodu botru ino gospej botri roko podaj, nju lepo poglej, zhe kaj odgovorish.“
 i. t. d. Ali se je botrama dopadlo, de so mati Vinzenza she opominjati mogli? Ona sta si mislila: Fant je shé sadošti velik, on bi imel she sam tako rasumen biti. Njegovi starishi bi ga vezhkrat mogli k' vludnosti ravnati.

83. Vzhasi so ludjé v' hisho prishli, s' ozhetam ali s' materjo se pogovarjat. Filippek je she otrok bil, ino na to ni pasko imel. On je smiraj bil glasen ino nemiren. Sdaj se je s' kakshnoj rezhjoj igral, sdaj je shvishgati sazhél, sdaj je shel mater pitat: „Ali she ne grémo jest?“ Jerika pa, njegova sestra, je bila lepo tiho. Ona je Filipeku kimnila, ino mu tiho v' vuho rekla: „Ne bodi tako nemiren. Ludjé si bodo mislili, de si slo nevluden. Pojdi, vsedi se sem k' meni, ino lepo tiho bodi, de bodo s' ozhetam govoriti mogli.“ Ludjé so to savarili, ino njim se je to prav dobro sdélo; de je Jérika shé tako rasumna bila.

84. Der kleine Franz hörte gern von Gespenstern. Die Magd mußte ihm so etwas erzählen, wenn sie des Abends bey dem Spinnen saß. Da sperrte er Maul und Augen auf, und horchte. Der Schauer kroch ihm den Rücken hinan. Er getraute sich dann kaum schlafen zu gehen. Er schaute überall im Finstern um, ob er nichts sehe. Die Magd merkte das, und fragte einige Male schalkhaft an der Kammerthür, oder es sprang ein Mäuschen oder die Kage oben über den Boden. Da verkroch sich Franz voll Angst unter die Decke. Öfter träumte es ihm, daß er den häßlichen Geist sehe, dann fuhr er plötzlich vom Schläfe auf. Siehet, dieses hatte Franz davon, daß er sich so etwas erzählen ließ. Die Magd hatte Alles nur erdichtet, um es ihm fürchterlich zu machen.

85. Elischen wachte einmahl um Mitternacht vom Schläfe auf. Es war ihr, als wenn man an der Kammerthür angeklopft hätte. Sie richtete sich im Bette auf, und horchte. Es pochte wieder recht laut. Elischen getraute sich kaum, Athem zu holen. Über eine Weile pochte es zum dritten

84. Franzhek je od poslasti rad kaj slis-
hal. Dekla mu je mogla kaj takiga praviti,
kedar je v' vezher pri predenji sedela. Pri
tem je s' vustami ino s' ozhmi sijal, ino po-
slushal. Grosa ga je po zelim shivoti obis-
hla. Na to le je komaj vupal spat iti. On je v'
temi na vse kraje gledal, jeli bi kaj ne vidil.
Dekla to savaravshi je ene krat nalah po
hisnih dverah popraskala, ali pa je kaka
mish ali mazhka sgorej po dilah skakala.
Sdaj se je Franzhek poln serzhne tesnote
pod odejo sakopal. Vezhkrat se mu je se-
njalo, de je gerdiga duha vidil, na to je na-
glo is spanja skozbil. Glejte, to je Franzhek
od tega imel, de si je take rezhi perpove-
davati dal. Dekla si je vse to sama ismisli-
la, de bi njega prav splashila.

85. Lisika se je enkrat ob polnozhi is
spanja sbudila. Njej se je sdelo, kakor de
bi kdo bil na hisnih dverih poterkal. Ona
se je v' posteli vsedla ino poslulhala. K' dru-
gimu je sopet prav glasno sropotalo. Lisika
se je komaj dihati vupala. Zhes eno dobo

Poslast ali strah, duh, nozhna spaka. Na-
lah, de bi ga strashila. Dile ali na-
hishe.

Mahle lange fort. Jetzt fiel Elischen bey, daß ihre Base schwer krank liege. Sie dachte, sie sey gestorben, und ihre Seele meldete sich vor der Thür an. Sie hatte öfters gehört, daß die Verstorbenen das thun sollen. Sie schloß voll Angst unter die Decke, fing an zu schwitzen, und that die übrige Nacht kein Auge mehr zu. Was war es? Der Pudel saß auf der Thürschwelle. Die Flöhe stachen ihn. Er kratzte und fließ mit dem Knöchel an die Thür an, recht so, als wenn Jemand anklopfte. Da Elischen früh hinausgehen wollte, fand sie den Hund noch da sitzen.

86. Einmahl fuhr Ruprecht Abends spät durch einen Wald heim. Es war sehr finster. Die Pferde hatten schon den ganzen Tag gezogen, und die Ladung war schwer, das Fuhrwerk ging also gemach. Ruprecht fürchtete sich, und trieb die Pferde stark an. Aber endlich blieben sie doch stehen, und wollten nicht mehr weiter. Sie fingen beyde an zu keuchen und zu schnurren. Rupprechten fiel gleich bey, daß sie ein Gespenst verspüren. Er fing an zu bethen. Als aber das

je tretjokrat dolgo ropotálo. Sdaj je Lisiki v' misli prishlo, de njena teta slo bolena leshi. Ona si je mislila, de bi bila vmerla, ino de se njena dusha pred dvermi glasi. Sakaj ona je vezhkrat slisjala, de mertvi tako delajo. Polna serzhne tesnote je ona pod odejo slesila, se sazhela potiti, ino zelo nozh ni vezh ozhela stisnila. Kaj je bilo? Pef je na pragi sedel. Bolhe so ga pikale. On se je zhohal, ino se s' gleshnjam dveri dotikal, ravno, kakor de bi kdo terkal. Kedar je Lisika sjutra is hishe iti hotela, je pfa she tam sedezhiga najshla.

86. Enkrat je Ropert svezher posno skos en les s' vosam shel. Bila je terda tema. Konja sta she zel den vosila, ino teshko nalosheno imela, sato je voshnja pozhasna bila. Roperta je strah bilo, ino on je konja slo perganjal. Sadnjizh sta se vstavila, ino nista hotela dalje iti. Obá sta sazhela lopihati ino perhati. Ropertu je kmalo misel prishla, de poshaft zhutita. Serze mu je bilo, ino koléna so mu trepetale. On je sazhel

Bolha ali buha. Les ali log, berfht. Poshaft ali nozhna fpaka, duh, strah.

nicht half, da dachte er, es sey ein guter Geist, den er mit Fluchen vertreiben müsse. Er schrie dann gewaltig, und peischte auf die Pferde los, daß sie von Neuem anzogen. — Kinder, saget mir, was hielt die Pferde auf? Warum gingen sie nicht, da Ruprecht bethete, und warum zogen sie wieder an, da er fluchte? War Ruprecht nicht ein einfältiger Mensch, daß er an einen Geist dachte, und die armen Thiere so übertrieb? Wie hätte er es machen sollen, daß sie ganz sachte fortgegangen wären?

87. Ulrich klagte dem Herrn Pfarrer, daß ihn zur Nacht der Alp reite. Wenn er so zu Bette liege und schlummere, springe es wie eine Katze oder ein Hund herauf, und drücke ihn. Der Pfarrer sprach ihm zu: „Ich sehe es euch an, daß ihr ein dickes Blut habet. Ihr esset wohl auch stark zu Nacht, und lieget auf dem Rücken, dann tritt das Blut zum Herzen, der Magen drückt euch, und ihr kriegt den Krampf im Zwerchfelle. Das ängstiget euch im Schlase, und ihr haltet es für den Alp. Gebet Acht! sobald ihr das wieder empfindet, fasset das Herz, euch schnell umzukehren. Esset Abends wenig trockenes Brod, Bohnen und dergleichen, was den Magen drückt;

moliti. Ali kedar to ni pomagalo, si je mislil, de je dober duh, kteriga s' kletvizoj pregnati more. On je potem slo krizhal, ino konja prétépal, de sta snovizh potégnila. Otrozi! povejte mi, kaj je konja vstavilo? Sakaj nista hotela vlezhi, kedar je Ropert molil, ino sakaj sta potégnila, kedar je klél? Jeli Ropert ni pripóst zhlovek bil, de je na poshaft mislil, ino vbogo shivino tako prefilil? Kako bi bil imél vzhiniti, de bi szhafama bila dalje shla?

87. Vorih se je gospodu farmeshtru toshil, de ga po nozhi mora tlazhi. Kedar tako v' posteli leshi, ino drémlje, skozhi nekaj kakor mazhka ali pes na njega, ino ga tlazhi. Farmeshter so mu prigovarjali: „Jes nad vami sposnam, de vi gosto krí imate. Vi morebite tudi dosti vezherjate, ino na herbti leshite, kri na to k' serzu stopi, shelodez val tishhi, ino vi v' mreshizi kerzh dobite. To val je v' spanji stikavalo, ino vi to sa móro imate. Pasko dajte! kako bersh bote to spét obzhutili, pregovorite se, se naglo na drugi kraj oberiniti. Jéjte na vezher malo suhiga kruha, boba ino takih rezhi, ktére shelodez tishijo; ne leshite vsnak: potém

lieget nicht auf dem Rücken; dann sehet ob ihr nicht zur Uder lassen sollet. Vor Allem aber glaubet nicht mehr an den Alp. Es ist nur ein Märchen, womit man die kleinen Kinder schrecket." Ulrich folgte diesem Rathe, und wurde des Übels bald los.

88. Der kleine Michael sagte eines Morgens zu seinem Vater: ich habe mich heute Nachts recht gefürchtet, es möchte eine Hexe zum Schlüsselloche hereinschließen.

V. Wer hat dir so etwas erzählt?

M. Unsere Magd, gestern Abends.

V. Komm, ich will dir einmahl den Finger durch das Schlüsselloch ziehen. (Er versuchte es. Der Kleine fing an zu schreyen, es that ihm wehe.) Sieh, wie sollte ein altes Weib erst mit dem Kopfe durchkommen.

M. Ja die Hexe kann sich gar lang und spizig machen.

V. So? (Er hohlte einen Flocken Berg herbey, und sagte zu dem kleinen Michael: „Da mache es lang und dünn, wie eine Schnur, und schiebe es durch!“ Der Kleine zupfte das Berg mit den Fingern auseinander, und drehte es mit den flachen Händen.

gléjte, ali vam je treba na shili pufhati. Pred vřim po na móro vezh ne véríte. To je le smillenka, s' kteroĳ ľudĳé male otroke strahijo.“ Vorih je ta řvit nasledoval, ino se nadloge v' kratkim snebil.

88. Mihalek je eno jutro k' svojimu ozhéto rekel: Nizoj řim se řilno bal, de bi kaka zoperniza řkos kluzhenřko luknjo ne prilésila.“

O. Kdo ti je kaj takiga povédal?

M. Nařha dekla, řnozhi.

O. Poĳdi řem, řes bom ti enkrat perř řkos kluzhenřko luknjo potégnil. — (Oni řo to řkufili. Otrok je sazhél krizhati, ki ga je bolélo.) — Gleĳ, kako bi řtariza s' glavovĳ řkos priti mogla?

M. Ali zoperniza ře řna prav dolga ino tenka napraviti.

O. Tako? (Oni řo kodélzo preĳiva pri-neřlí, ino k' Mihaleku rekli: „řdaj napravi kodélo dolgo ino tenko, kaker řhnuro ino řo řkos potégni.“ Mihálek je kodélo s' perřmi narasno řpipal ino s' dlánami pořukal.)

S řit ali řvet, řat.

B. Komm her, jetzt will ich dir die Finger auch so auseinander ziehen und drehen, daß sie durch das Schlüsselloch gehen. — (Michael sprang auf die Seite und lachte.)

B. Meinst du, die Hexe möchte sich so mit Haut und Knochen strecken lassen?

M. Der würde die Lust zum Durchschließen vergehen.

B. Gelt, wenn sie kommen könnte, wäre es ihr ja leichter, die Thür oder ein Fenster aufzumachen?

M. Freylich.

B. Merkest du, daß dich die Magd zum Besten haben wollte? Ey! wenn sie dir wieder so etwas Albernes erzählt, lache sie brav aus!

89. Hänschen hatte geschiedte Ältern. Diese erzählten ihm nie etwas von Gespenstern, Hexen und dergleichen. Sie verbothen es auch dem Gesinde, damit er nicht furchtsam würde. Die Ältern konnten ihn Nachts hinschicken, wohin sie wollten, es begegnete ihm nie etwas. Einmahl ging er Abends zum Nachbar hinüber. Sie saßen bey dem Spinnen, und erzählten sich eben von Gespenstern. Da lachte er nur. Plötzlich fing es über der Stube an zu traben, wie ein Pferd. Alle saßen verstummt da. Nur Hänschen (er war damahls fünfzehn Jahre

O. Pojdi sem, sdaj ti bom perste tudi tako narasno potegnil ino posukal, de bodo skos kluzhensko luknjo mogli. — (Mihálek ne stran skozhivlhi se je smejal.)

O. Jeli ménish, de bi si zoperniza koshó ino kósti tako rastegniti dala?

M. Njej bi veselje skos lêsiti prejslhlo.

O. Jelita, zhe bi njej priti mogozhe bilo, bi si dvéri ali okno leshej odperla?

N. To se vé.

O. Ali sdaj sastopish, de te je dékla le sanorza iméti hotela? Aj! zhe ti spét kaj tako nespametniga pravila bo, se njej prav posmehuj.

89. Janshek je imel pametne starishé. Oni mu od poshasti, od zoperniz, ino takih rezhi nikoli nîlo kaj pravili. Tudi drushini so oni to prepovédali, de bi on strashliv ne postal. Starishi so ga snali po nozhi kamkoli poslati, njemu se nikdar nizh ni prikasalo. Enkrat je svezher k' sosedu shel. Tam so pri prédenji ledéli, ino se ravno od duhov pogovarjali. K' tému se je Janshek le smejal. S' nagliga je nad hishoj nékaj shtapati sazhélo, kakor konj. Vsi so omamleni

To se vé ali vém de, to de, je de. Strashliv ali plah, plashen.

alt) munterte sie auf, zu sehen, was es wäre. Er ging mit dem Lichte voraus, die anderen folgten ihm nach. Welch ein Schrecken, als sie die Stiege hinauf kamen! Ein häßliches Bocksgesicht mit zwey Hörnern, einem Barte, und ein paar funkelnden Augen, die aus dem Dunkeln hervorblickten. Alle entsetzten sich, und eilten die Stiege hinab. Aber Hans blieb zurück; er ging darauf los, packte das Gespenst bey den Hörnern, und führte es die Stiege hinab. Er lachte aus vollem Halse. Es war die Ziege, die im Stalle los geworden, und auf den Boden gestiegen war.

90. Der kleine Veit kam einmahl ganz leise zur Thür hereingeschlichen. Seine Mutter merkte es. Sie fragte: Wo kommst du her, Veit?

B. Von Franzén herüber.

M. Nun, habet ihr mit einander gespielt?

B. Ja — Verstecken.

M. Du bist ja nicht munter! Gefiel dir das Spiel nicht?

B. O ja?

M. Komm, und erzähle mir etwas davon.

(Veit ging ganz schüchtern hin.)

M. Warum blickst du so zur Erde? Schau mich an! (Er getraute sich nicht, es kamen ihm Thränen ins Auge.)

sedéli. Samo Janshek (on je takrat petnajst lét star bil) jim je prigovarjal, naj bi šli glédati, kaj bi sgorej bilo. On je s' luzhjo naprej šel, drugi sa njim. O kakšnen strah jih je obišel, kedar so po shténgah gor prišli! Gerda koslova glava s' dvéma rogama, s' velikoj bradoj, ino s' lvetlimi ozhmi, ktére so se is teme svétile. Vsi so se savséli, ino po shtengah nasaj hitili. Janshek pa je ostal, nad poslast šel, jo pri rogléh popadel, ino po shténgah dol vlékel. On se je is polniga gerla smejal. Bila je kosa, ktéra se je v' shtali bila odvéšala, ino na dile prišla.

90. Videk je enkrat zeló tiho pri dverih prilésel. Njegova mati so to vidili. Oni so ga vprašali: Videk, oðkod prideš?

V. Od Franza.

M. Ali sta se vkup igrala?

V. Je — skrivala sva se.

M. Ti nisi vesel! Kaj se ti igra ni dopadla?

V. O, je!

M. Pojdi sem, ino mi od nje kaj povej. (Videk je zeló plah k' njim šel.)

V. Sakaj tako na tla glédaš? Na mene poglej! (On se ni vupal, lólse so mu v' ozhi stopile.)

Dile ali nahifhje.

M. Gesteh' mir es, du hast etwas angestellt?

B. Ach! Franz hat mich verleitet. (Er bekannte jetzt Alles.)

M. Gelt! ihr verstecktet euch, damit euch Niemand sehe?

B. (Schluchzend) Ja.

M. Wie war dir aber, da du das Böse gethan hattest?

B. Vom Herzen Angst.

M. Sieh! verstecke dich wo du willst, der Liebe Gott weiß es, wenn du Böses thust. Er läßt dich eine Furcht ankommen, und verweist dir es.

B. O, ich will es nicht mehr thun!

M. Was widerfährt dir, wenn ich dir etwas verweise, und du thust es wieder?

B. Züchtigung.

M. Fürchte, daß dich Gott nicht auch züchtige! Dießmahls hat dich Franz zu etwas sehr Bösem verleitet. Geh nicht mehr mit ihm um, verstecke dich ja nicht mehr! Spiele, wo dir Jedermann zusehen kann, so wirst du nichts Böses dabey thun.

91. Die Mutter bestrafte Beiten nicht; aber sie hielt ihm scharf vor, was ihm begegnen könnte, wenn er das Böse wieder thäte. „Der und jener haben es auch gethan,“ sagte sie, „es ist ihnen so schlimm ergangen. O, das wäre ein Un-

M. Obstoja mi, ti si kaj pregressil?

V. Ah! Franz me je sapelal. (On je sdaj vse obstal.)

M. Jeli! vidva sta se sato skrivala, de bi vaju nikdo ne vidil?

V. (Sdihavajozh) Je.

M. Ali, kako ti je bilo, kedar si hudo storil?

V. Is serza teshko.

M. Glej! skrij se, kamkoli hozhesh, lubi Bog vé, zhe kaj hudiga storilh. On dá tebe strah biti, ino te svári.

V. O, jes nikoli ne bom vezh téga storil?

M. Kaj se ti sgodi, zhe te jes sa zhéfar volo posvarím, ino ti spét tisto storish?

V. Vi me strahujete.

M. Boj se, de te Bog tudi ne bo strahoval! Takrat te je Franz na veliko hudo-bijo napélal. Ne tovarshuj se vezh s' njim, ino se vezh ne skrivaj! Igraj se tam, kjér te vsak zhlovek viditi samore, tako ne bosh nizh hudiga per igri storil.

91. Mati Videka niso shtrajfali. Ali ojštro lo mu pred ozhí postavili, kaj bi se mu prigo-diti snalo, zhe bi drugozh pregrého storil. „Ta ino tisti je tudi to storil,“ so oni rekli, „ino njim se je tako hudo godilo. O, to bi bila

glück, wenn dir auch so etwas widerführe? Du weißt, Gott hat es so eingerichtet, daß auf das Böse Übles folgt! Als man bald darauf zum Nachtessen ging, wollte Veit vorbethen. Er konnte es recht schön. Aber die Mutter befahl Röschen zu bethen. Nach Tische winkte sie Veiten bey Seite, und fragte: „Um was bittest du mich, wenn du einen Fehler begangen hast?“

V. Daß ihr mir verzeihen wollet.

M. Bittest du mich auch um einen Apfel, um ein Butterbrot u. dgl.

V. Nein.

M. Was mußt du vorher thun, ehe du wieder so etwas verlangest?

V. Mich bessern.

M. Um was kannst du denn jetzt zum lieben Gott bethen, dem du mißfallen hast?

V. Daß er mir verzeihe.

M. „Thue das herzlich! Aber zu Tische erlaube ich dir nicht zu bethen, bis du dich eine Zeit lang recht gebessert hast!“ — Schet, so lehrte die Mutter den kleinen Veit, daß es Gott vor Allem gefalle, wenn Kinder fromm sind, und sich gut aufführen, und daß er das Gebeth der bösen Menschen nicht erhöere.

nelrezha, zhe bi se tudi tebi kaj takiga sgo-
dilo! Ti vésh, Bog je vse tako naravnal, de
na pregrého hudo nastopi!“ Kedar so skoro
potém vezhérjat shli, je Videk naprejmoliti
hotel. To je on prav lepo snal. Ali mati so
Rosiki veléli moliti. Po vezherji so Videku
na stran kimnili, ino ga vprashali: „Kaj me
prosih, zhe si kaj pregreshil?“

V. De bi mi odpustili.

M. Ali me tudi sa jaboko, sa kruh s'
putram, ali sa kaj takiga prosih?

V. Ne.

M. Kaj moreh poprej storiti, préden
spét sa kaj takiga prosih?

V. Še poboljšhati.

M. Sa kaj moreh ti sdaj k' lubimu Bo-
gu moliti, ki si ga rasshalil?

V. De bi mi odpústil.

M. „Stori te is serza! Ali k' jédi ti mo-
liti ne dopustim, dokler se na zhas prav ne
poboljšhash!“ — Glejte! tako so mati Videka vu-
zhili, de se Bogu pred vřim dopade, zhe so
otrozi brumni, zhe se dobro sadershijo, ino
de on molitve hudobnih ludi ne usliši.



$1 \times 1 = 1$	$4 \times 4 = 16$	$7 \times 7 = 49$
$2 \times 2 = 4$	$4 \times 5 = 20$	$7 \times 8 = 56$
$2 \times 3 = 6$	$4 \times 6 = 24$	$7 \times 9 = 63$
$2 \times 4 = 8$	$4 \times 7 = 28$	$7 \times 10 = 70$
$2 \times 5 = 10$	$4 \times 8 = 32$	$8 \times 8 = 64$
$2 \times 6 = 12$	$4 \times 9 = 36$	$8 \times 9 = 72$
$2 \times 7 = 14$	$4 \times 10 = 40$	$8 \times 10 = 80$
$2 \times 8 = 16$		$9 \times 9 = 81$
$2 \times 9 = 18$		

$2 \times 10 = 20$ Natürl. L. Grund

$3 \times 3 = 9$	$5 \times 6 = 30$	$10 \times 10 = 100$
$3 \times 4 = 12$	$5 \times 7 = 35$	$10 \times 100 = 1000$
$3 \times 5 = 15$	$5 \times 8 = 40$	$10 \times 1000 = 10000$
$3 \times 6 = 18$	$5 \times 9 = 45$	
$3 \times 7 = 21$	$5 \times 10 = 50$	
$3 \times 8 = 24$		
$3 \times 9 = 27$		
$3 \times 10 = 30$		



2. 1702.

[illegible]

